

STADT BAMBERG



Jahresbericht
2022



Inhalt:	Bilder des Jahres 2022.....	4
	Leben in Bamberg	20
	Infrastruktur	32
	Nachhaltigkeit	48
	Kunst & Kultur	58
	Stadt & Bürger	66
	Impressum	79

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in 2022 herrscht in Bamberg Aufbruchstimmung: Die Stadt wächst und wird 2023 die Marke von 80.000 Einwohnerinnen und Einwohnern überschritten haben. Dies bedeutet aber auch: Wir müssen kontinuierlich Wohnraum schaffen, vor allem muss er preisgünstig sein. Dafür tut die Stadt ihr Bestes. Auf dem Lagarde-Campus ziehen bereits die ersten Familien ein, der Ulanenpark ist ebenfalls ein wichtiger Baustein unserer Strategie. Das Digitale Gründerzentrum „Lagarde1“, das Raum schafft für das Zusammenspiel von Universität, Industrie, Handel und Handwerk, ist ein neuer Anziehungspunkt und soll Leben, Arbeiten und Wohnen in Bamberg-Ost unterstützen. Garant für den bezahlbaren Wohnraum ist und bleibt jedoch unsere Stadtbau GmbH. Sie wird in den kommenden Jahren mit Unterstützung aus dem städtischen Haushalt weitere große Wohnbauprojekte anstoßen, allen voran die beabsichtigte Sanierung des Malerviertels. Die 242 geförderten Wohnungen werden dort energetisch ertüchtigt, an die Fernwärme angeschlossen und um eine Etage ergänzt. Dieses zusätzliche Potenzial soll erträgliche Mieten garantieren und den strapazierten Wohnungsmarkt entlasten.

Bei den Bauvorhaben ist Bamberg zugleich ein Vorbild, wenn es um das Sparen von Energie und die zukunftsweisende Energieerzeugung geht. Auf dem Lagarde-Campus zeigen die Stadtwerke Bamberg, wie es funktioniert: 70 Prozent der benötigten Wärme werden durch Sonnenenergie und Erdwärme produziert. Ressourcen, die sich direkt vor Ort befinden. Ein Modellvorhaben, das bundesweit große Beachtung findet. Die Energiewende nehmen wir ernst. Die vielen Familien, die bereits in Bamberg wohnen und die wir noch erwarten, brauchen unbedingt eine familienfreundliche Infrastruktur. Für die erfolgreiche „Kita-Offensive“, für die bislang 700.000 Euro jährlich aufgewendet wurde, steht in 2023 das Vierfache dieses Betrages bereit. So errichtet die Stadtbau auf dem ehemaligen Festplatz am Ochsenanger in Gaustadt ein neues Kinderhaus mit Krippe und Kindergarten sowie 16 barrierefreie Wohnungen auf drei Etagen, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Kinderbetreuung muss nach unserem Plan kontinuierlich und weiter ausgebaut werden, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.

Die Stadt geht mit einer Gesamtinvestition von knapp 31 Millionen Euro beherzt das Thema Schulhaus-Sanierungen an. Den Löwenanteil beansprucht

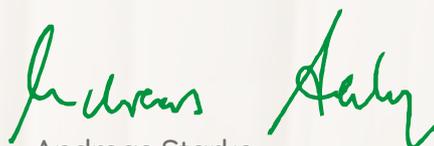
die Generalsanierung der Graf-Stauffenberg-Schulen. Erster Baustein war die Sanierung der Dreifachturnhalle in Höhe von 14 Millionen Euro. Es folgt im zweiten Schritt die Modernisierung des gesamten Schulgebäudes, wofür mit einem mittleren zweistelligen Millionenbeitrag zu rechnen sein wird. Auch andere Schulgebäude stehen auf dem Programm: Die Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen hat Priorität. Darum sind gut ausgestattete Schulen erforderlich.

Eine Aufbruchstimmung kennzeichnet auch den Bereich Wirtschaft und Digitalisierung. Bosch leistet sich ein neues Logistikzentrum im Hafengebiet. Brose erweitert seinen interessanten Standort in der Breitenau und die Handwerkskammer für Oberfranken verfolgt konzentriert ihr Ziel, in Bamberg ein neues Bildungszentrum zu errichten. Ein Meilenstein für eine künftige und positive Entwicklung ist außerdem das durch den Bund großzügig geförderte Programm „Smart City“. Die rege Beteiligung und gelungene Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern zeigt eindrucksvoll, wie durch die Instrumente der Digitalisierung das Leben in unserer Stadt verbessert werden kann. Die Umsetzung unserer bürgernah und transparent erarbeiteten Konzeption nehmen wir uns entschlossen vor.

Ganz allgemein gilt: Die Stadtentwicklung Bambergs muss verantwortungsvoll und in einem verträglichen Umfang geschehen, damit der unverwechselbare Charakter unserer Stadt nicht verloren geht. Maß und Mitte sind dabei gute Ratgeber. Eine funktionierende soziale Infrastruktur ermöglicht allen den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft. Mit Begegnungsorten für Jung und Alt, dem Ehrenamt oder der tatkräftigen Hilfe für Bedürftige.

Für die aktive Beteiligung am Stadtgeschehen möchte ich den Bambergerinnen und Bambergern Danke sagen, verbunden mit der Bitte, sich auch künftig einzumischen. So gelingt es, unsere hohe Wohn- und Lebensqualität, das breite Kulturangebot und die Attraktivität einer Welterbestadt zu erhalten. Gemeinsam wollen wir eine gute Zukunft gestalten.

Ihr



Andreas Starke
Oberbürgermeister

März: Notunterkunft in Schulturnhallen







WOMEN FOR HERITAGE



März:

Zum Weltfrauentag zeigen sich Frauen,



die sich fürs Welterbe einsetzen

Juni:
Offizielle Übergabe
der Lüpertz-Fenster







Juli:

Bundespräsident
Frank-Walter Steinmeier
zu Besuch in Bamberg



August:

Bürgerinnen und Bürger
feiern die Sandkerwa







September:

Schmuckstück Luitpoldschule
– Schulsanierung schreitet voran





Oktober:
Die ersten E-Busse sind da

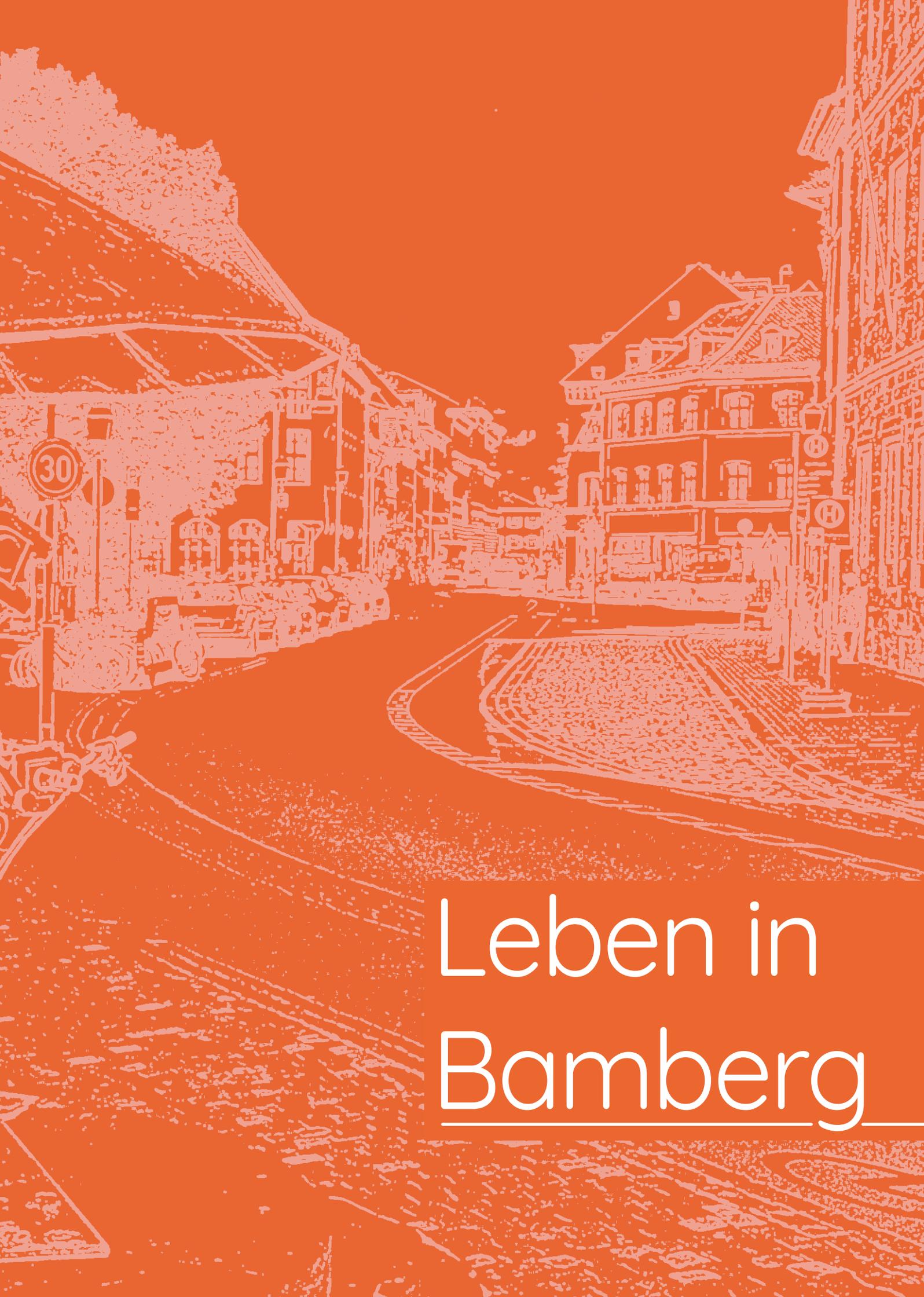






November: Verabschiedung von Erzbischof Ludwig Schick





Leben in Bamberg

FAMILIE & SOZIALES

■ Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine

Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, der bekanntlich am 24. Februar begann, ließen nicht lange auf sich warten: Allein zwischen dem 17. und 19. März kamen 650 Geflüchtete im Stadtgebiet an. Die Anstrengungen der Verantwortlichen der Stadt Bamberg konzentrierten sich darauf, eine erste Anlaufstelle bereitzustellen und die weiteren Abläufe zu organisieren. So wurden die Geflüchteten anfangs in den Turnhallen der Blauen Schule und der Berufsschule in der Ohmstraße mit der Unterstützung des BRK Kreisverband Bamberg untergebracht. Dort erfolgten Corona-Tests und Registrierung. Dann konzentrierten sich die Bemühungen darauf, sie vorübergehend in größere Unterkünfte, beispielsweise Hotels, unterzubringen. Der letzte Schritt sah die Übermittlung in private Unterkünfte und städtische Wohnungen vor mit der Absicht, den Geflüchteten dort eine längerfristige Bleibe zu sichern.

Zum Glück zeichnete sich ab, dass die Bereitschaft von Privatleuten, Wohnraum zur Verfügung zu stellen, groß war. Zur Vermittlung von Wohnraum trug auch eine eingerichtete Bettenbörse bei. Um das Bewilligen von Leistungen, die Kosten für die Unterkunft und das Gewähren von Krankenhilfe kümmerte sich das Amt für soziale Angelegenheiten. Nach dem „Rechtskreiswechsel“ zum 1. Juni wurden keine Leistungen mehr nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, sondern nach dem Sozialgesetzbuch gewährt, was den Geflüchteten ermöglichte, rasch eine Arbeit aufzunehmen. Dem Referat für Bildung, Schulen und Sport oblag es, Schülerinnen und Schüler den „pädagogischen Willkommensgruppen“ zuzuweisen. Zu den vielen Ämtern, die mit der Aufnahme der Geflüchteten befasst waren, gehörte auch das Amt für Inklusion, das ehrenamtliche Initiativen wie unter anderem „Freund statt fremd“ und „Bamberg:UA“ unterstützte, die Gastfamilien für ukrainische Familien und das Bürgertelefon betreute. „In der gesamten Zeit war der engmaschige Austausch auf Augenhöhe zwischen Ehrenamt sowie Stadtverwaltung das zentrale Erfolgskriterium! Nur in dem Miteinander konnten die Hilfen



Ankömmlinge aus der Ukraine mussten sich erst registrieren lassen und dann bei der Stadt Bamberg anmelden, um Leistungen zu erhalten. Details zum Aufenthaltstitel erfuhr Familie Kurinnyi von Sandra Morgenroth (rechts) und Isabell Schubert (Dritte von rechts) vom Ordnungsamt. Dolmetscherin Alexandra Iljukewitsch (Zweite von rechts) übersetzte.

Foto: Jürgen Schraudner

für die Ukrainerinnen und Ukrainer in Bamberg schnell und wirkungsvoll ermöglicht werden“, blickt Bertrand Eitel, Leiter des Amtes für Inklusion, auf die Herausforderungen zurück.

„In dieser herausfordernden Situation war nicht nur auf unsere Hilfsorganisationen Verlass, sondern auch auf das Herz der Bamberger Zivilgesellschaft: Mehrere dutzend Freiwillige packten mit an“, lobte Oberbürgermeister Andreas Starke. Ukrainerinnen und Ukrainer dankten es auf ihre Weise und packten selbst an: Beim „Great Thanks Day“ im Mai befreiten sie Uferwege von Müll und Unrat.

■ „Kita-Offensive“ geht weiter

Angesichts stetig wachsender Einwohnerzahl wird unablässig an der Familienfreundlichkeit Bambergs gefeilt. Für die „Kita-Offensive“, für die bislang 700.000 Euro jährlich aufgewendet wurde, steht ab 2023 das Vierfache dieses Betrages bereit. Im Neubau des Kindergartens St. Johannes ist alles auf die Bedürfnisse der Kleinsten abgestimmt: von den kindgerechten Sanitäranlagen über Spielzimmer und Kindermensa bis zu den Außenspielflächen. „Das ist eine der schönsten Kindertageseinrichtungen in Bamberg gewor-

den“, gratulierte Oberbürgermeister Andreas Starke Kirchenpfleger Günter Schulz-Hess, Vertreter des Bauherrn, der katholischen Kirchenstiftung „Unsere Liebe Frau“. Der Neubau kostete rund 4,4 Millionen Euro, zur Finanzierung trugen öffentliche Mittel in erheblichem Maße teil. Platz finden darin neben 15 Angestellten 24 Krippenkinder und gut 50 Kindergartenkinder in jeweils zwei Gruppen. Seinen Betrieb nahm zudem das Kinderhaus in Wildensorg unter der Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes auf. Bot der Kindergarten bisher nur 24 Plätze an, punktet das Kinderhaus jetzt mit 25 Kindergarten- und 12 Kinderkrippenplätzen. Hinzu kommen weitere 24 Plätze für den Bauernhofkindergarten.

„Für die Eltern ist es eine Erleichterung, dass sie für ihre Kinder einen Kita-Platz bekommen. Allerdings hat es gerade in Bamberg mit der Umsetzung in den letzten Jahren etwas gemangelt, gerade weil die Stadt stark gewachsen ist. Ich bin daher froh, dass wir nun bei der Schaffung neuer Plätze Schritt für Schritt vorankommen“, betonte Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glüsenkamp.

■ Grünes Licht für „Übergangswohnen Plus“

Das Projekt „Übergangswohnen Plus“, das Obdachlosen Wohnraum beschert, stand auf der Kippe. Zum Jahreswechsel lief die Förderung durch den Freistaat aus. Doch dank der großzügigen Spende des Rotary Clubs Bamberg-Domreiter in Höhe von 18.000 Euro gelang es, das Kooperationsprojekt der Stadtbau GmbH, des Caritasverbands für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V., des Diakonischen Werks Bamberg-Forchheim e.V., des Vinzenzvereins Bamberg e.V. und der Stadt Bamberg weiterzuführen.

„Mit einem Dach über dem Kopf haben obdachlose Bürgerinnen und Bürger viel bessere Möglichkeiten, ein selbständiges Leben neu zu planen und zu organisieren“, erklärt Mario-Christian Schmidt, Leiter der Erwachsenenhilfe im Amt für soziale Angelegenheiten der Stadt Bamberg. Dabei erhalten sie sozialpädagogische Unterstützung, beispielsweise bei der Haushaltsführung. Verläuft die Projektphase erfolgreich, können die vorerst befristeten Wohnungen übernommen werden.



Freuen sich über die stattliche Spende in Höhe von 18.000 Euro für das Projekt „Übergangswohnen Plus“: Gabriele Kepic (von links), Bereichsleitung Soziale Stadt Bamberg, Peter Klein von „Menschen in Not“, Jochen Scherbaum, Präsident des Rotary Clubs Bamberg-Domreiter, Mario-Christian Schmidt, Leiter der Erwachsenenhilfe im Amt für soziale Angelegenheiten, Maria Joecks, Projektmitarbeiterin „Übergangswohnen Plus“, sowie Bürgermeister Jonas Glüsenkamp und Veit Bergmann, Geschäftsführer der Stadtbau GmbH.

Foto: Stephanie Schirken

■ Pflegestützpunkt nimmt Arbeit auf

Als zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis Bamberg zu den Themen Pflege und Hilfen im Alter versteht sich der Pflegestützpunkt.

Mit der Unterzeichnung des entsprechenden Vertrags durch Oberbürgermeister Andreas Starke, Landrat Johann Kalb, Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Tobias Haase, stellvertretender AOK-Direktor, konnte die Einrichtung ihre Arbeit aufnehmen.

Umfassend, kostenfrei und unabhängig beraten werden Pflegebedürftige, deren Angehörige, von Pflegebedürftigkeit bedrohte Menschen sowie Menschen mit Behinderung.

Dabei hilft der Pflegestützpunkt, sich in der Vielfalt der unterschiedlichen Angebote zurechtzufinden. Bei Bedarf wird zu weiteren lokalen Fachberatungsstellen vermittelt. Weitere Informationen sowie Kontaktdaten des Pflegestützpunkts unter www.pflegeportal-bamberg.de

BILDUNG

■ Erster Antisemitismus-Beauftragter

Der Historiker Patrick H.-J. Nitzsche ist Ende Januar zum ersten Antisemitismus-Beauftragten der Stadt Bamberg bestellt worden.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-Friedrich-Universität will seine Aufgabe mit Hilfe eines übergreifenden Netzwerks stemmen. „Im Kampf gegen Antisemitismus und in stetigem Austausch mit den jüdischen Gemeinden werde ich einen zentralen Fokus auf Bildung und Aufklärung in Zusammenarbeit und offenem Dialog mit den hiesigen Schulen und christlichen wie muslimischen Glaubensgemeinschaften legen“, erklärte Nitzsche.

Anlässlich der Vereinbarung einer engen Zusammenarbeit mit Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches

„Die jüdische Community bereichert unsere Stadt.“

Zweiter Bürgermeister Jonas Glüsenkamp

Leben und gegen Antisemitismus, betonte Zweiter Bürgermeister Jonas Glüsenkamp: „Jüdisches Leben bedeutet nicht nur den Blick in die Vergangenheit zu richten, sondern auch auf das heute zu schauen. Wir dürfen auch weiterhin nicht nachlassen im Kampf gegen antisemitische Tendenzen in der Gesellschaft und wollen uns mit vollem Engagement für ein gutes Zusammenleben einsetzen. Die jüdische Community bereichert unsere Stadt.“

■ „3 Fragen an...“



Patrick H.-J. Nitzsche,
Antisemitismus-Beauftragter der Stadt Bamberg

Wie entgegnen Sie jemandem, der behauptet, es sei ja wohl sehr weit hergeholt, eigens einen Antisemitismus-Beauftragten für eine Stadt wie Bamberg zu bestellen?

Der Person würde ich wirklich gerne Recht geben können. Das letzte Jahr hat aber leider gezeigt, dass auch wir in Bamberg wie andernorts noch viel zu tun haben. Das betrifft nicht nur die tatsächlichen Vorfälle von unterschiedlicher Qualität, sondern insbesondere die Sensibilisierung aller Teile der Bevölkerung auf sämtlichen Ebenen, ob in der Schule, im Verein, auf Verwaltungsebenen oder im Arbeitsleben. Der Kampf gegen Judenhas ist eben kein Selbstläufer und es ist wichtig, wenn gesamtgesellschaftliche Netzwerke zusammen mit den jüdischen Gemeinden das Problem angehen. Ein kommunaler Beauftragter kann ein solches mit aufbauen, unterstützen und entscheidende Weichen stellen.

Befördern die aktuell grassierenden Krisen Antisemitismus?

Das ist garantiert der Fall. In schwierigen und für immer mehr Menschen schwer zu bewältigenden Situationen, zumal wenn man selbst betroffen ist, benennen einige simple Erklärungsmuster bzw. vermeintlich Schuldige und Verantwortliche. Das war schon im Mittelalter so und tritt auch heute hier bei uns immer wieder in alten und neueren Formen mit Gerüchten und Vorurteilen gegenüber Juden, Verschwörungserzählungen bis hin zum offenen Judenhas und Vernichtungsfantasien speziell gegen Israel zu Tage. Aktuell jagt eine Krise die nächste und bei jeder neuen schlechten Nachricht kann man leider schon fast die Uhr stellen, bis der Antisemitismus von irgendwo her wieder sein hässliches Gesicht zeigt – übrigens unabhängig von Parteizugehörigkeit, Alter, Geschlecht, Religion, Herkunft oder Bankkonto der Täter.

Wie verhält es sich bei Ihrer Aufklärungskampagne in Schulen: Nehmen Bamberger Schülerinnen und Schüler Antisemitismus als echtes gesellschaftliches Problem wahr?

Hier investiere ich mit die meiste Zeit meiner Arbeit und bin wirklich durch und durch positiv überrascht und hoffnungsvoll zugleich. Ich kann natürlich nur von den bisherigen Erfahrungen sprechen, aber egal ob in Mittelschulen, Gymnasien oder Berufsschulen: Das Interesse für das Thema ist präsent und die jungen Menschen erkennen die Gefahren des Antisemitismus für unsere demokratischen Grundwerte, für die viele bereit sind, selbst aktiv zu werden und in der eigenen Klasse, Schule, Familie und im Freundeskreis als Multiplikatoren zu agieren. Ein nachhaltigeres Projekt kenne ich bislang nicht und Sie wären erstaunt, dass unsere Schüler mit der Thematik und ihrer Bedeutung teils besser vertraut sind als ihre Lehrkräfte – eine weitere Baustelle.

Foto: privat

Preis“ ausgezeichnet worden. Mit dem Preis werden Projekte bedacht, die die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus besonders in der jüngeren Generation wachhält. Im Projekt „Eine Klasse – viele Schicksale“ haben sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Holocaust und seinen Folgen auseinandergesetzt. Sie beleuchteten die Schicksale der Kinder einer Schulklasse des Jahres 1933 und erstellten aus so genannten Biopics – Biografieschnipseln – einen Film. Im Rahmen der Auszeichnung in Berlin begegneten die Schülerinnen und Schüler der Holocaust-Überlebenden Margot Friedländer.

Oberbürgermeister Andreas Starke gratulierte zu der Auszeichnung: „Als Oberbürgermeister der Stadt Bamberg, aber auch ganz persönlich, möchte ich mich für die intensive Beschäftigung mit dem Thema Holocaust und Antisemitismus bedanken. Dass die junge Generation von sich aus die Auseinandersetzung damit sucht, ist das richtige Signal für unsere Gesellschaft.“

■ „Margot-Friedländer-Preis“ an Filmprojektgruppe des FLG

Die Theater- und Film AG des Franz-Ludwig-Gymnasiums ist mit dem „Margot-Friedländer-



Margot Friedländer (Mitte) im Gespräch mit der Fotoprojektgruppe des Franz-Ludwig-Gymnasiums.

Foto: FLG

Wir.bilden.Bamberg“: vhs fester Bestandteil der Bildungs- landschaft

Die Volkshochschule (vhs) Bamberg Stadt ist beim Qualitätsmanagement „Qualified by EFQM“ mit Bestnote rezertifiziert worden. Die externen Assessoren hoben besonders das aktive Engagement für Integration, Inklusion und Teilhabe sowie die hohe Qualität und große Vielfalt der Angebote hervor. Oberbürgermeister Starke sieht die städtische Kultur- und Bildungsstätte mit ihrem neuen Claim „Wir.bilden.Bamberg“ passend aufgestellt: „Es ist wichtig, über das Thema Bildung den Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft zu fördern und hier Menschen aller Nationalitäten und Religionszugehörigkeiten einzubinden. Die vhs ist ein fester Bestandteil der Bildungslandschaft Bamberg.“

Als offizielles telc-Prüfungszentrum führt die vhs kontinuierlich Deutsch-Zertifikatsprüfungen sowie als zugelassene Prüfstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Einbürgerungstests durch. Berufliche und gesellschaftliche Integration junger Flüchtlinge leistet die vhs als Kooperationspartnerin für über 200 Schülerinnen und Schüler in zehn Klassen.

Zudem beteiligt sich die vhs durch ihre Stadtteilarbeit am soziokulturellen Engagement der Stadt in Stadtteilmanagement- und Quartierbüros, unter anderem auch mit dem Demenzpräventionsprojekt „Gestalt“. Darüber hinaus bietet das Kooperationsprojekt „Vyshyvanka“ gemeinsam mit „Mode macht Mut“ und Iso e.V. Ukrainerinnen in der vhs Bamberg Stadt einen geschützten Raum zum Deutschlernen sowie Fertigen traditioneller ukrainischer Stickereien.



Qualitätsmanagement erfolgreich bestanden: vhs-Leiterin Dr. Anna Scherbaum (sitzend) präsentiert gemeinsam mit ihrem Team Oberbürgermeister Andreas Starke und Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar die neue Urkunde.

Foto: Sonja Seufferth



Deutschlernen und Fertigen traditioneller Stickereien für Ukrainerinnen bei „Vyshyvanka“.

Foto: Sonja Seufferth



Die Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule feierte ihren 100. Geburtstag mit einer Festveranstaltung.

Foto: Herbert Bürk

■ 100 Jahre Wirtschaftsschule

Mit einer Festveranstaltung mit Schulleiter Harald Bogensperger an der Spitze hat die als „Blaue Schule“ bekannte Institution ihren 100. Geburtstag gefeiert.

Im Namen der Stadt Bamberg hob Dritter Bürgermeister Wolfgang Metzner den tollen Werdegang der Städtischen Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule hervor. Er verwies auf den Beschluss des Kultursenats, die Wirtschaftsschule gemeinsam mit der Graf-Stauffenberg-Realschule zu entwickeln. Dies könnte zu einer Lösung für die Beschulung von Kindern der fünften Jahrgangsstufe führen.

Das Geburtstagsgeschenk fiel riesig aus: eine schick sanierte Dreifachturnhalle. Darüber hinaus gab es vom Stadtrat bereits grünes Licht für die Generalsanierung der Schulgebäude.

Die Stadt Bamberg gründete am 22. März 1922 eine eigene Handelsschule am Kaulberg, die zunächst nur Mädchen offenstand. Die „Städtische Höhere Handelsschule mit Knaben- und Mädchenabteilung“, so die Titulierung ab 1928, wechselte 1974 an die Kloster-Langheim-Straße. Ihre heutige Bezeichnung erhielt sie 1979.

■ Förderprojekt „Jugend entscheidet“

Demokratische Prozesse erleben von Jugend an, das ist die Idee hinter dem Förderprojekt „Jugend entscheidet“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. In Bamberg kamen im Oktober rund 70 Schülerinnen und Schüler im Jugendzentrum am Margaretendamm zusammen, um gemeinsam mit den Stadträtinnen und Stadträten Michael Kalb, Leonie Pfadenhauer, Alina Achtziger und Dr. Hans-Günter Brünker Projekte zu erarbeiten, die das Leben von jungen Menschen in Bamberg verbessern sollen.

Angenommen von einer fiktiven Stadtratssitzung wurde zum Beispiel der Antrag, die Bewirtung der Unteren Brücke zu beenden. Begründet wurde der Antrag mit der schwierigen Verkehrssituation; außerdem habe der ans Adenauer-Ufer verlegte Kinderflohmarkt an Attraktivität verloren. Zustimmung fand zudem die Idee, Essensrabatt für Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten sowie Auszubildende in den Mittagsstunden zu gewähren, da viele darauf angewiesen seien, ihr Mittagessen in der Stadt zu kaufen.

Die Ideen werden von der Verwaltung auf Umsetzbarkeit geprüft und im Rahmen einer Stadtratssitzung, an der die Jugendlichen teilnehmen,



Es wurde debattiert und abgestimmt: Bamberger Jugendliche haben in einer fiktiven Stadtratssitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas Glösenkamp acht Anträge definiert, die von der Verwaltung auf Umsetzbarkeit geprüft werden. Einer der Anträge muss 2023 vom Stadtrat behandelt werden – so sehen es die Regularien von „Jugend entscheidet“ vor.

Foto: Sonja Seufferth

FREIZEIT & SPORT

■ „Host Town“ Bamberg

Bamberg wird vom 12. bis 15. Juni 2023 „Host Town“ für die Delegation des Emirats Bahrain, die an den Special Olympics World Games Berlin 2023 teilnehmen wird. Bamberg gehört damit zu den insgesamt 216 „Host Towns“ in allen Bundesländern, die jeweils eine internationale Delegation aus Betreuerinnen und Betreuer sowie Athletinnen und Athleten beherbergen werden.

Damit ist das Host Town Program das größte kommunale Inklusionsprojekt in der Geschichte Deutschlands. Dabei geht es um weit mehr als lokale Organisation. Ziel sei es, so Sportreferent Dr. Matthias Pfeufer, dass die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen selbstverständlich wird. Der Sport bilde hier einen hervorragenden Ausgangspunkt. Anknüpfend an bereits etablierte Veranstaltungen wie das inklusive Sportfest oder den MITeinander-Cup sollen daher in enger Abstimmung mit in der Region verankerten

Vereinen weitere Möglichkeiten für vorurteilsfreie inklusive Sportbetätigung entwickelt werden.

■ Gina Lückenkemper im Goldenen Sportbuch

„Sie sind mit Sicherheit der schnellste Gast, den wir in diesem Haus hatten“, freute sich Oberbürgermeister Andreas Starke über den Besuch von Gina Lückenkemper im Brückenrathaus.



Auf Einladung von Oberbürgermeister Andreas Starke trug sich Sprint-Europameisterin Gina Lückenkemper ins Goldene Sportbuch der Stadt Bamberg ein.

Foto: Sina Schraudner

Der Leichtathletik-Star trug sich im Rokoko-Saal ins Goldene Sportbuch der Stadt Bamberg ein. Damit ehrte ihre Wahlheimat die Sprinterin, die im August zwei Gold-Medaillen bei der Leichtathletik-Europameisterschaft über 100 Meter und mit der 4x100-m-Staffel errungen hat. Die aus Nordrhein-Westfalen stammende Athletin lebt seit einigen Jahren bei ihrem Freund, einem gebürtigen Bamberger. Im Sommer trainiert sie hier auf verschiedenen Strecken in der Stadt und auf der Anlage im Fuchs-Park-Stadion, wo sie sich gezielt auf die Wettkämpfe vorbereiten kann.

■ Mountainbike-Strecken im Michaelsberger Wald

In Sachen illegale Mountainbike-Pfade in Wäldern geht die Stadt Bamberg gemeinsam mit den Staatsforsten neue Wege: Mit Geld aus dem Unterstützungsfonds II der Stadt Bamberg sind an fest definierten Stellen im Michaelsberger Wald legale Strecken angelegt worden.



Nach viel Streit im Wald sind erstmals legale Strecken für Mountainbiker angelegt worden.

Foto: Sina Schraudner

„Das Angebot von legalen Strecken soll dazu führen, dass keine neuen illegalen Strecken entstehen. Die Szene ist nun gefordert, dass das Vertrauen, das Naturschutz und Forst in sie gesetzt hat, berechtigt ist“, erklärte Zweiter Bürgermeister und Umweltreferent Jonas Glüsenkamp, der den Sportlerinnen und Sportlern, die die Strecken angelegt haben, für ihr Engagement dankte.

■ BAMBERG Tourismus & Kongress Service: Fast Niveau wie vor Corona erreicht

Waren zu Beginn des Jahres 2022 noch umfangreiche Corona-Maßnahmen in Kraft, die den Tourismus stark eingeschränkt bzw. teilweise unmöglich gemacht haben, schnellte die Nachfrage mit Wegfall aller für das Reisen relevanten restriktiven Maßnahmen ab April in die Höhe.

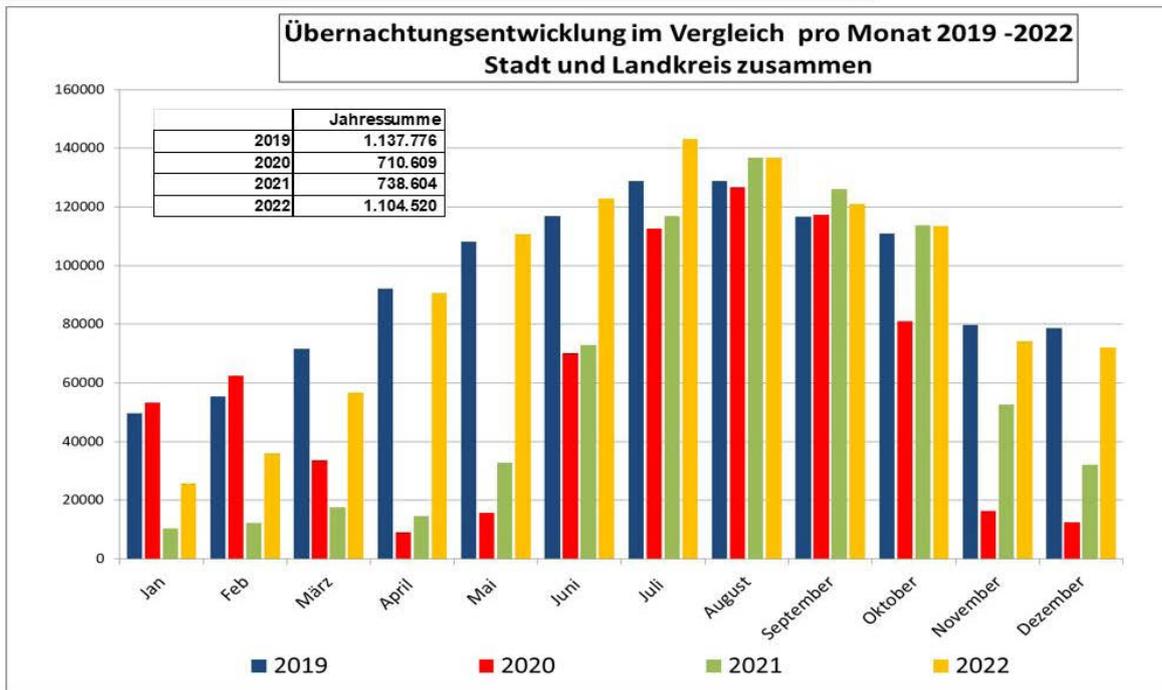
Trotz des Krieges in der Ukraine, der daraus folgenden Energiekrise und den immensen Kostensteigerungen bei allen Zulieferern der Branche sowie einem eklatant zutage getretenen Fachkräftemangel wurde 2022 somit noch ein gutes Tourismusjahr. Bis auf wenige Prozentpunkte wurde das Übernachtungsergebnis des letzten Vor-Corona-Jahres 2019 fast erreicht.

Mit 726.250 Übernachtungen in Bamberg und 378.270 Übernachtungen im Bamberger Land blickte der Tourismus in Stadt und Land auf zusammen 1.104.520 Übernachtungen.

Dies macht im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs bei den städtischen Übernachtungen von 57,2 Prozent aus; der Verlust gegenüber 2019 beziffert sich auf 3,6 Prozent. Ähnlich der Trend im Landkreis: ein Plus von 36,7 Prozent auf 2021 und ein leichtes Minus von 2,2 Prozent gegenüber 2019. Auch die Bettenauslastung liegt wieder bei 49,4 Prozent in der Stadt und bei 32,9 Prozent im Landkreis, in beiden Fällen fast 2019er Niveau. Bei den Reisenden aus dem Ausland schaut es ähnlich aus, es wurden wieder die Zahlen vor der Pandemie erreicht. Die wichtigsten Auslandsmärkte waren für Bamberg die Niederlande, die USA und Polen sowie auf den Plätzen vier bis sechs Österreich, Schweiz und Italien.

Die Freude über diese Zahlen ist kein Gieren nach Rekorden nach dem Motto „immer höher, schneller, weiter“, sondern einfach nur die Freude darüber, dass die Menschen, die im Tourismus arbeiten, endlich wieder ihrem Beruf nachgehen können, und die Gäste Bamberg treu geblieben sind und gerne wiederkommen. Diese Erholung ist zu großen Teilen Individualreisenden zu verdanken, was sich im Einzelticketverkauf und bei solchen Produkten wie der BAMBERGcard sehr positiv niederschlägt. Gruppenreisen verharren bei rund Zweidrittel gegenüber der Vor-Corona-

Übernachtungsentwicklung im Vergleich 2019, 2020, 2021 und 2022



Übernachtungszahlen von Stadt und Land zusammen: Erstmals nach Corona wieder über eine Million Übernachtungen.

Grafik: TKS

Zeit. Seit 2022 befindet sich die Onlinebuchung aller Erlebnisangebote im Portfolio des Tourismus & Kongress Service (TKS). Mit der großen Kampagne „Buch Dein Ticket!“ wurde diese neue Form sehr erfolgreich beworben. Innerhalb eines Jahres konnte der Umsatz über die Onlinebuchung vervierfacht werden!

Zwei Themen standen im Mittelpunkt der medialen Aufmerksamkeit: Das Jubiläumsjahr zum 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann und die Vollendung der Glasfenster des Künstlers Markus Lüpertz in der Kirche St. Elisabeth. Mit eigenen Newslettern über große Features bei Kooperationspartnern wie den Unesco-Welterbestätten oder Franken-Tourismus bis hin zu Journalistenreisen und Reiseangeboten wurden diese Themen vermarktet.

Eine immense Ausweitung hat die Kommunikation über Social Media erfahren. Die Aktivitäten in Instagram und Facebook nahmen zu, professionalisiert durch ein Redaktionsteam aus Stadt und Land. Die geposteten Inhalte reichten von klassischen Veranstaltungen, Ausstellungen, Rad- und Wandertipps bis hin zu mehrwöchigen Themen-Kampagnen wie „Schloss für heute!“, „Kultur on Tour“ oder „Bambergs Theater“.

Mit „Kulinarisches in und um Bamberg“ ist 2022 auch eine neue Broschüre auf den Markt gekommen, die den Bamberg-Gästen die Vielfalt der kulinarischen Anbieter aufzeigt. Ein ausführlicher Jahresbericht des TKS findet sich auf blog.bamberg.info



Das Alte Rathaus wurde 2022 als Holzbausatz im Streichholzschächtelchen verwirklicht und ist in kürzester Zeit zu einem kleinen Verkaufsschlager geworden.

Foto: TKS







Infrastruktur

BAUEN & WOHNEN

■ Millionenpaket für städtische Schulen

Mit einer Gesamtinvestition von knapp 31 Millionen Euro geht die Stadt beherzt das Thema Schulhaus-Sanierungen an. So umfassend die Bildungseinrichtungen für bis zu 18.000 Schülerinnen und Schüler, so unterschiedlich die Problemlagen. In der Erlörschule etwa wurden, während des laufenden Schulbetriebs, die Toiletten saniert und ein zweites Schülercafé eingerichtet. Hinzu kommt die Sanierung von Umkleiden, Toiletten und Waschräumen in der Turnhalle. Kostenpunkt insgesamt: 2.050.000 Euro. Vor der kompletten energetischen Sanierung steht die Hugo-von-Trimberg-Schule. Als Zwischenschritt auch mit der Absicht, die akute Raumnot zu lindern, wurden für knapp eine halbe Million Euro zwei Schulcontainer hinter einer schicken Holzfassade aufgestellt. Hochwertige Toiletten und zeitgemäßen Brandschutz hat die 1901 errichtete Luitpoldschule bereits. Knapp 2,5 Millionen Euro wurden nun noch aufgewendet, um Fenster auszutauschen, Sonnenschutz zu integrieren und vor allem der reich verzierten Fassade die Geltung zu verschaffen, die sie verdient. So wurden ehemals überputzte Ornamente wieder hergestellt, goldene Schriftzüge aufgefrischt und kunstreiche Putzarbeiten erneuert. Auch die Märchenmalereien im Innenhof strahlen nun wie neu. Entstanden ist ein schönes Beispiel für den Baustil Anfang des vorigen Jahrhunderts, wertig genug, um in Gästeführungen durch Bamberg integriert zu werden.

Zu den weiteren Bauprojekten an städtischen Schulen gehören etwa die Teilsanierung von Gangolf- und Wunderburgschule, die Sanierung des Schulhauses Wildensorg sowie die Aufstockung der bestehenden Containeranlage und die Sanierung von Toiletten in der Heidelsteigschule.

Den Löwenanteil der Gesamtinvestition mit knapp 14 Millionen Euro nahm die Sanierung der Dreifach-Turnhalle der Graf-Stauffenberg-Schulen ein. Nach drei Jahren Bauzeit ist aus der ehemaligen Heimstatt der Bundesliga-Basketballer ein energetisch ertüchtigtes Schmuckstück mit neuer Haustechnik und neuen Umkleiden geworden. Jahrelang hatte der Stadtrat das Projekt verschoben.



Präsentiert sich schon von außen als Schmuckstück: die generalsanierte Turnhalle der Graf-Stauffenberg-Schulen.

Foto: Sina Schraudner

ben. Erst mit dem neuen Investitionsprogramm des Bundes, KIP-S, und der dadurch möglichen Förderung von 5,31 Millionen Euro waren die Kosten für die Stadt zu stemmen. Die Sanierung der Turnhalle ist der Auftakt für die Sanierung des gesamten Schulgebäudes, der so genannten Blauen Schule. Nicht nur die Fassade, auch Wasserleitungen, Heizung und Elektrotechnik müssen grundlegend erneuert werden. Für das komplexe Projekt rechnet Finanzreferent Bertram Felix mit einem mittleren zweistelligen Millionen-Betrag. Dafür hat der Stadtrat bereits grünes Licht gegeben.

■ Lagarde

Im Mai – acht Jahre nach dem Abzug der US-Amerikaner – konnte in den Lagarde-Höfen Richtfest gefeiert, im September die ersten Mieter begrüßt werden. Mit der Zielvorgabe „Wohnen für Alle“ realisiert die Volksbau 350 Wohneinheiten für rund 100 Millionen Euro, durchaus versehen mit einigen Besonderheiten. So wird mit dem Energiestandard KfW-Effizienzhaus 40 der Energieverbrauch der Gebäude optimiert. Ein Teil der Mietwohnungen wird nach dem Modell der einkommensorientierten Förderung vergeben, das heißt die Mieterinnen und Mieter erhalten einen Zuschuss nach den Wohnraumförderungsbestimmungen. Zudem wird das zunehmend

verändernde Mobilitätsverhalten berücksichtigt. Neben Parkpaletten finden sich dezentral verteilte Fahrradstellplätze, hinzu kommt Platz für Carsharing-Modelle. „Wir haben für den Wohnungsmarkt zu hohe Preise – umso wichtiger sind Bauvorhaben wie diese“, lobte Oberbürgermeister Andreas Starke das Wohnprojekt.

Bundesweite Anerkennung erfährt das Projekt der Stadtwerke, auf dem Lagarde-Campus 70 Prozent der Wärme für die denkmalgeschützten Gebäude und neu entstehenden Häuser mit Hilfe erneuerbarer Energien direkt vor Ort zu erzeugen. Zum Einsatz kommen hier Erdkollektoren und -sonden, Abwasserwärme und Photovoltaikanlagen. So war unter anderem Bundesbauministerin Klara Geywitz zu Besuch, um sich mit dem zukunftsweisenden Wärmenetz vertraut zu machen. Neben der Energiezentrale wurde die Parkpalette P3 fertiggestellt. Letztere besitzt eine begrünte Fassade, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach und eine Mobilitätsstation. Dort finden E-Bikes, E-Roller und E-Scooter sowie E-Autos von meiaudo-Carsharing Platz. Der Lagarde-Campus ist auch Spielwiese der Wissenschaft. Die beiden Forschungsprojekte „Enable“ und „EnEff: Wärme Multisource“ arbeiten unter Einsatz künstlicher Intelligenz daran, die Versorgungssicherheit zu verbessern und den Einsatz von regenerativen Energien zu optimieren.

„Wir haben für den Wohnungsmarkt zu hohe Preise – umso wichtiger sind Bauvorhaben wie diese.“

Oberbürgermeister Andreas Starke

■ Zusammenarbeit für mehr Energieautarkie

Am Vorbild Lagarde orientiert sich die Kooperation von Stadtbau und Stadtwerke. Beabsichtigt ist, die CO₂-Neutralität des Wohnungsbestandes der Stadtbau bis zum Jahr 2040 zu erreichen. Der Vertrag wurde im Beisein der Bundesbauministerin Klara Geywitz unterzeichnet, die die Kooperation als Musterbeispiel für eine verbindliche kommunale Wärmeplanung lobte: „Die größte Herausforderung der Wärmewende in Deutschland sind die vielen konventionell beheizten Be-



Im Beisein von Bundesbauministerin Klara Geywitz und Oberbürgermeister Andreas Starke unterzeichneten die Geschäftsführer von Stadtbau und Stadtwerke, Veit Bergmann (rechts) und Dr. Michael Fiedeldej (links), den Vertrag, wonach die Liegenschaften des städtischen Wohnungsanbieters bis 2040 beim Heizen nahezu kein klimaschädliches Kohlendioxid mehr ausstoßen. Dazu sollen die Mieten auf bezahlbarem Niveau gehalten und die Heizkosten weitgehend von der Preisentwicklung fossiler Brennstoffe entkoppelt werden.

Foto: Stadtwerke Bamberg/Matthias Hoch

standsgebäude. Eigentümer brauchen Planungssicherheit, wie sie die Stadtbau gemeinsam mit den Stadtwerken auf freiwilliger Basis schafft.“

■ Digitales Gründerzentrum LAGARDE1

Stadt und Landkreis Bamberg errichten aktuell über ihr gemeinsames Tochterunternehmen IGZ Bamberg GmbH das Digitale Gründerzentrum Bamberg – LAGARDE1. Der Bau von LAGARDE1 markiert den Auftakt zur Entwicklung des 19 Hektar großen Teils des ehemaligen US-Geländes auf dem Lagarde-Campus. An der Ecke Zollnerstraße/Berliner Ring entsteht ein Leuchtturm der Digitalisierung, der innovative Startups und Gründer mit digitalem Geschäftsmodell zukünftig beheimaten soll und damit einen wichtigen Entwicklungspfeiler für die digitale Transformation in der Wirtschaftsregion Bamberg darstellt.

Auf einer Gesamtnutzfläche von rund 2.200 Quadratmeter entstehen erstklassige Büros, Ver-

anstellungs- und Besprechungsräume, Projektflächen, Coworking-Bereiche sowie ein Café. Die Eröffnung und Inbetriebnahme von LAGARDE1 erfolgt im Frühjahr 2023.

■ Sanierung Malerviertel

Als ein Modellvorhaben zum Thema „Nachhaltiger Wohnungsbau im Bestand“ hat das Bayerische Bauministerium das Stadtbau-Projekt „Sanierung der Wohnanlage im Malerviertel“ ausgewählt. Die 242 geförderten Wohnungen zwischen Starkenfeldstraße, Katzheimerstraße und Berliner Ring sollen energetisch ertüchtigt, an die Fernwärme angeschlossen und um eine Etage in Holzbauweise ergänzt werden. Zusätzlich werden die komplette Außenanlage neu gestaltet und ein innovatives Mobilitätskonzept umgesetzt. Der Stadtrat hat bei seinen Beratungen im Dezember beschlossen, einen Kredit aufzunehmen, um eine Einlage von 25 Millionen Euro in die Stadtbau zu tätigen, damit dieses Projekt realisiert werden kann.

■ Neubau am Ochsenanger

Auf dem ehemaligen Festplatz am Ochsenanger in Gaustadt errichtet die Stadtbau ein Kinderhaus mit Krippe und Kindergarten sowie 16 barrierefreie Wohnungen auf drei Etagen.

Betreiber der Einrichtung mit 62 Betreuungsplätzen für Kinder zwischen sechs Monaten und sechs Jahren wird die Kirchenstiftung St. Josef Gaustadt, die bereits den benachbarten Kindergarten St. Josef unterhält. In dem Wohngebäude werden zwölf Wohnungen als Eigentumswohnungen realisiert, je zwei Wohnungen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss werden vermietet. Als Mieter bevorzugt werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Kindereinrichtungen.

Der Neubau verfolgt hohe ökologische Ansprüche: Am Rand des Grundstücks bleibt der wertvolle Baumbestand erhalten. Die Flachdächer werden zu einem Teil extensiv begrünt, zum anderen mit Photovoltaik belegt. Geheizt wird mit Fernwärme. Das Mobilitätskonzept orientiert sich an dem Siedlungskonzept aus den 2000er



Richtfest auf dem ehemaligen Festplatz am Ochsenanger Ende November.
Foto: Stadtbau GmbH Bamberg

Jahren. Direkt vor dem Haus stehen nur drei Stellplätze zur Verfügung. Stattdessen ist eine überdurchschnittlich hohe Zahl von sicheren Fahrradabstellplätzen vorgesehen.

■ Förderung für Obere Sandstraße 20

Aus dem Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ wird die Sanierung des maroden Gebäudes an der Oberen Sandstraße 20 mit 6,75 Millionen Euro gefördert. Oberbürgermeister Andreas Starke reiste eigens nach Berlin, um den Fördermittelbescheid abzuholen.

Damit ist der Weg frei für die Sanierung des Gebäudes, das akut einsturzgefährdet war und notgesichert werden musste. Es existiert bereits eine Machbarkeitsstudie, wonach in die Kellerräume wieder ein Club einziehen könnte. Im Erdgeschoss böte sich Gastronomie an, während in den übrigen Räumen Platz wäre für soziale Initiativen, Büros, Wohnungen und kleineres Gewerbe.

■ Neues Stadtquartier Maisel-Gelände

Einstimmig stimmten Stadträtinnen und Stadträte dafür, das Bebauungsplanverfahren für das Maisel-Gelände auf den Weg zu bringen. Das Wohnungsbauunternehmen Joseph-Stiftung plant, bis zu 200 Wohnungen zu errichten, darunter 50 im geförderten Wohnungsbau mit vergünstigten Mieten. Im zentralen Bereich des Areals mit dem denkmalgeschützten Gebäudeteil der ehemaligen Brauerei und den Nebengebäuden sind neben Wohnungen auch gewerbliche Einrichtungen geplant. Die Ansiedlung der Förder- und Erziehungshilfeschule von Don Bosco ist im östlichen Teil vorgesehen. Weiterhin geplant ist eine Sozialstation mit Tagespflege, eine Förderstätte mit Wohnungen für Menschen mit Schädel-Hirn-Trauma sowie eine Kindertagesstätte. Die Erschließung des Quartiers erfolgt über die Moosstraße. Neben vereinzelt oberirdischen Stellplätzen sollen hundert weitere Stellplätze in einer Tiefgarage Platz finden.

■ Neuer Trinkwasserhochbehälter auf dem Rothof

Die Stadtwerke haben im Oktober einen weiteren wichtigen Meilenstein innerhalb des riesigen Investitionsprojekts „Wasser 2025“ zur nachhaltigen

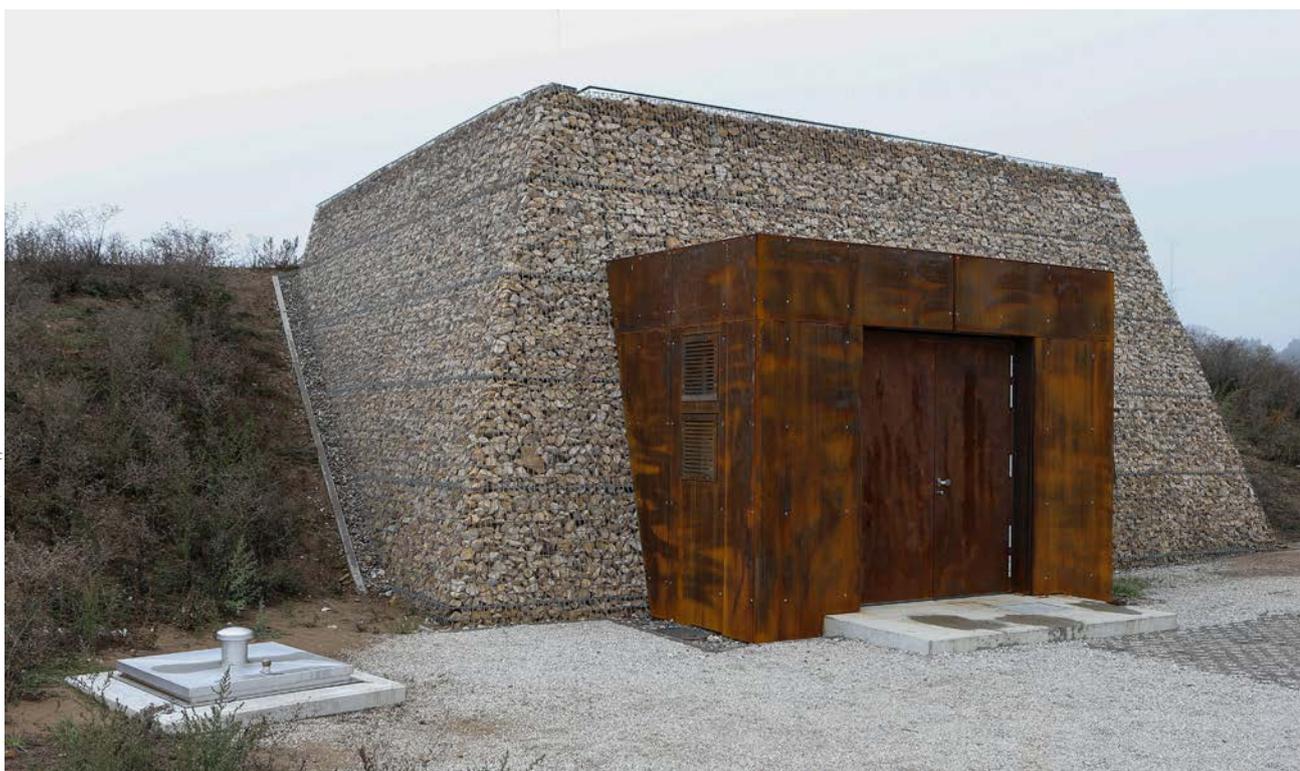
Sicherung der Trinkwasserversorgung erreicht: Auf dem Rothof ist der neue Trinkwasserhochbehälter termin- und budgetgerecht in Betrieb gegangen. Mit dem unterirdischen Bauwerk ist für die nächsten Generationen in Wildensorg die zuverlässige Wasserversorgung gesichert.

Gleichzeitig wurde die Löschwasserversorgung für den Kindergartenneubau, das Neubaugebiet „Schlagfeldweg“ und weitere Ortsbereiche verbessert, um den brandschutztechnischen Anforderungen zu entsprechen. Der 1.000 Kubikmeter Wasser fassende Behälter ist äußerlich nur mit seinem Eingangsbereich sichtbar. Die Stadtwerke hatten ihre Planungen mit dem Naturschutzbeirat abgestimmt und viele Wünsche aus der Bürgerschaft berücksichtigt.

In die erste Bauphase gestartet ist der Leitungsbau im Bereich Michelsberg. Zur hydraulischen Einbindung des Hochbehälters West unterhalb der Altenburg in das bestehende Trinkwassernetz ist unter anderem die Verlegung einer neuen Wasserhauptleitung von der Sutte bis zum Eingang Michelsberg an der St.-Getreu-Straße geplant, um die nördlichen Stadtteile besser zu versorgen.

Der neue Trinkwasserhochbehälter auf dem Rothof sichert die Versorgung mit Trinkwasser in Wildensorg.

Foto: Stadtwerke Bamberg/Matthias Hoch



WIRTSCHAFT & DIGITALISIERUNG

■ Zukunftskonzept Schlachthof

Wie geht es mit der Schlachthof Bamberg GmbH weiter?

Grund für Spekulationen gab es aufgrund der wirtschaftlichen Schieflage des städtischen Tochterunternehmens während der Pandemie-Jahre. Beruhigt hat sich die Situation im Juni.

Geschäftsführer Julian Schulz konnte feststellen, dass der operative Betrieb seitdem kostendeckend erfolgt. Schulz und Wirtschaftsreferent Dr. Stefan Goller wollen das ruhigere Fahrwasser nutzen, um mit allen Akteuren ein zukunftsfähiges Konzept zu erarbeiten, das dem Stadtrat Ende 2023 zur Beurteilung vorgelegt werden soll.

Zugleich soll eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden, welche Möglichkeiten für eine alternative Nutzung des Schlachthof-Areals bestehen. „Wir gehen ergebnisoffen auf diesen Weg“, betonte Oberbürgermeister Andreas Starke.

Unterdessen mehren sich die Stimmen, die sich für den Erhalt des Schlachthofs einsetzen.

So hat die Interessensgemeinschaft Schlachthof dem OB drei Aktenordner mit 12.000 Unterschriften überreicht. Die Unterzeichner – Landwirte, Händler, Produzenten und Vermarkter sowie Fleischkonsumenten aus der Region – sprechen sich für den Weiterbetrieb aus.

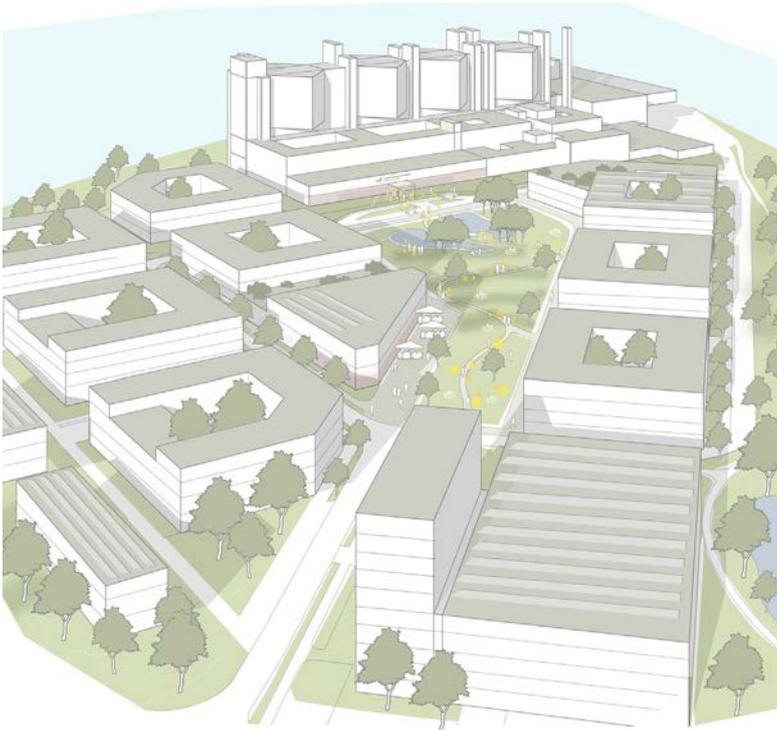


Oberbürgermeister Andreas Starke (Mitte) erhielt 12.000 Unterschriften für den Erhalt des Schlachthofs von Vertretern der Interessensgemeinschaft Schlachthof (von links): Hermann Greif, Wilhelm Böhmer (Bayerischer Bauernverband), Florian Müller (Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband Dehoga) und Stefan Sutor (Deutscher Vieh- und Fleischhandelsverband).

Foto: Michael Memmel

■ Klinikum wird zum Gesundheitscampus

Das Klinikum Bamberg soll am Standort Bruderwald zu einem Gesundheitscampus ausgebaut werden. „Mit der Standort-Erweiterung des Klinikums gewinnt die Gesundheitsstadt Bamberg weiter an Profil“, betonte Oberbürgermeister Andreas Starke.



So soll der Gesundheitscampus am Klinikum nach der Fertigstellung ausschauen.

Foto: JSWD Architekten Köln

Die geplanten Versorgungsangebote im neuen Campus sollen die Gesundheitsversorgung der Region zukunftssicher machen. Wachsender Bedarf besteht unter anderem in den Bereichen Psychiatrie, Rehabilitation, ambulante Einrichtungen und Altenpflege. Die Erweiterung des Areals soll im westlichen Bereich des Klinikums am Bruderwalds bis zur Waizendorfer Straße erfolgen. Der Ausbau des Areals wird schrittweise erfolgen. Aufgrund des hohen Bedarfs an psychiatrischen Behandlungsmöglichkeiten wird die Erweiterung 2024 mit der Planung neuer und großzügiger Räumlichkeiten für die Psychiatrie starten. Baubeginn soll 2024 sein. Der Campus bietet zusätzlich Platz für eine neue Hochschule für Gesundheitsberufe, um den Ausbildungsstandort Bamberg weiter auszubauen.

■ Brose verdoppelt Kapazitäten

Der Automobilzulieferer Brose hat mit den Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt seines Standorts in Bamberg begonnen.

Durch den Bau erhöhen sich die Kapazitäten am Berliner Ring von 600 auf über 1.200 Arbeitsplätze. Die zusätzlichen rund 13.000 Quadratmeter Fläche eines neuen Verwaltungsgebäudes werden nach Unternehmensangaben für die künftige Expansion und die Beseitigung des Platzmangels bei Brose in Hallstadt und Coburg benötigt. Beziffert wird die Investition auf rund 60 Millionen Euro. Geachtet wird bei den Neubauten auf Energieeffizienz. Photovoltaikanlagen auf den Dächern und die Nutzung von Erdwärme sollen den Verzicht auf fossile Energien ermöglichen.

■ Neues Logistikzentrum Bosch

Bosch hat sein neues integriertes Logistikzentrum auf dem Gelände des Bayernhafen Bamberg eröffnet.

Nach elf Monaten Bauzeit übergab die Herbst Logistik GmbH, die den Bau des neuen Gebäudes realisiert hat, das Logistikzentrum an den Automobilzulieferer. Bosch reagiert mit dem Bau auf den steigenden Platzbedarf durch neue Erzeugnisse.

So startete noch 2022 die Serienproduktion für den Brennstoffzellen-Antrieb in Nutzfahrzeugen. 2024 soll dann die stationäre Brennstoffzelle in Serie vom Band laufen. Die neuen Produkte sind deutlich größer und schwerer als die bestehenden Erzeugnisse. Der eröffnete Gebäudekomplex umfasst rund 10.000 Quadratmeter Hallenfläche sowie Büro- und Sozialflächen.

„Dass große Bauprojekte wie dieses in so kurzer Zeit umgesetzt werden können, ist ein großartiges Signal für den Wirtschaftsstandort Stadt und Landkreis Bamberg.“

*Dr. Martin Schultz,
kaufmännischer Werkleiter Bosch Bamberg*

Bis Mitte 2023 soll eine weitere Halle mit 7.000 Quadratmetern fertiggestellt werden. Kaufmänni-

scher Werkleiter Dr. Martin Schultz bedankte sich für die hervorragende Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Bamberg: „Dass große Bauprojekte wie dieses in so kurzer Zeit umgesetzt werden können, ist ein großartiges Signal für den Wirtschaftsstandort Stadt und Landkreis Bamberg.“

■ Handwerkskammer besiegelt Grundstückskauf

Die Handwerkskammer für Oberfranken (HWK) hat im Januar den Kaufvertrag für ein Grundstück an der Forchheimer Straße direkt neben der Brose Arena unterzeichnet. Auf dem über drei Hektar großen Areal entsteht das neue Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HWK. Für Oberbürgermeister Andreas Starke ein wichtiges Signal für den Wirtschaftsstandort und die Region. Mit 3.493 Handwerksbetrieben und 1.219 Lehrlingen im Jahr 2020 nehme die Region Bamberg einen Spitzenplatz ein, der durch die Wahl des Standorts gesichert werde. Wann der Neubau konkret geplant werden kann, hängt nun von den Fördermittelgebern ab.

■ Smart City

Projektentwicklung war das beherrschende Thema im Rahmen von Smart City. 2021 waren 250

Ideen und Impulse aus der Bürgerschaft gesammelt worden. Nun galt es, alle Ideen auf Umsetzbarkeit abzuklopfen. Kriterien dabei: Sind diese Ideen innovativ, übertragbar und skalierbar? Können sie innerhalb der Verwaltung realisiert werden? Entscheidend auch die Frage der Nachhaltigkeit: Können die ausgewählten Ideen nach dem Ende des Programms 2028 weitergeführt werden? Letztlich hängt es an den Kosten, was realisiert werden kann und was nicht. Zehn Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Kommunen nahmen die Kostenschätzung vor. Das Ergebnis: Sollten alle ausgesuchten Projekte wie geplant umgesetzt werden, würde die Förder-summe von 17,5 Millionen Euro deutlich überstiegen werden. Daraufhin folgte eine nochmalige Überprüfung. Festgelegt wurden „Umsetzungsprojekte“ und „Projekte unter Vorbehalt“. Die Innovationskraft, die durch Smart City entsteht, wird unterstützt durch die Smart City-Akademie, die Aus- und Fortbildungen für Verwaltungsmitarbeitende organisiert. 2022 standen die Themen Projektmanagement und Gestaltung von Veränderungen im Fokus.

Bei Smart City spielen Informationstechnik, Daten und Digitalisierung eine zentrale Rolle. Über ein Open-Data-Portal erhalten erhalten Bürgerinnen und Bürger, lokale Unternehmen und Universität Zugang zu Daten der Stadt Bamberg. Herausgefiltert werden personenbezogene und sicherheitsrelevante Informationen, die nicht veröffentlicht



Auf Einladung von Smart City Bamberg kamen Vertreterinnen und Vertreter von über 30 Städten in der Konzerthalle zusammen, um Möglichkeiten von Kooperationen auszuloten. Programmleiter Sascha Götz (rechts) bekräftigte, dass die Zusammenarbeit der Kommunen alle Beteiligten vortranbringe.

Foto: Melina Knobloch

werden dürfen. Für das Portal wurde gemeinsam mit Bambergerinnen und Bamberger eine Datenrichtlinie erarbeitet, die dazu verpflichtet, bei der Nutzung von Daten immer das Gemeinwohl in den Mittelpunkt zu stellen. Auch die Datenrichtlinie für Projekte im Bereich Digitalisierung konnte ein Gremium aus Verwaltung, Wissenschaft und Bürgerschaft verabschieden. Die Datenrichtlinie dient als Grundlage für alle kommenden datengetriebenen Projekte und soll über die Programmlaufzeit sukzessive angepasst werden.

Schließlich liegt Smart City digitale Inklusion am Herzen. Bestehende Angebote zum Aufbau digitaler Kompetenzen wurden gebündelt und übersichtlich in einer gedruckten Broschüre zusammengefasst. „Digital für Alle“ wurde im Oktober in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und dem Amt für Inklusion veröffentlicht. Ein weiteres Anliegen ist der Austausch mit anderen geförderten Kommunen. Auf Einladung von Smart City Bamberg kamen Vertreterinnen und Vertreter von über 30 Städten in der Konzerthalle zusammen, um Möglichkeiten von Kooperationen auszuloten. Auch die Leiterin des Referats Smart Cities des Bundesbauministeriums, Renate Mitterhuber, verschaffte sich einen Eindruck, wie sich Bamberg vernetzt.



Die ersten beiden Jahre standen im Zeichen der Strategieentwicklung, die insbesondere eine intensive Bürgerbeteiligung umfasst.

So wurden sechs Themenbündel, sogenannte Cluster, festgelegt: Welterbe/Digitaler Zwilling, Bürgerbeteiligung/Bürgerservices, Smart City Research Lab (Forschungslabor der Universität), Mobilität, Digital Health (Gesundheitsdienste) und Quartiersprojekte.

Im Ergebnis wurde ein Strategiepapier erstellt. Dieses Dokument blickt auf zwei Jahre Strategiephase zurück und soll gleichzeitig aufzeigen, was im Rahmen von Smart City in den nächsten fünf Jahren passiert. Enthalten ist die Vision, wie Stadtentwicklung und Digitalisierung Hand in Hand gehen können.

Berücksichtigt wurde bei der Erstellung des Strategiepapiers der „Bamberger Weg“: Engagierte Bürgerinnen und Bürger wurden gebeten, sich einzubringen mit der Absicht, Verwertbares einfließen zu lassen. Das finale Strategiepapier wird 2023 dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt und als Wegweiser für die nächsten Jahre bei Smart City dienen.

„Wir freuen uns auf den Start der Umsetzungsphase und sind davon überzeugt, dass wir mit der Strategie einen nachhaltigen Mehrwert für die Stadtgesellschaft erzeugen können“, so Dr. Stefan Goller, Digitalisierungsreferent der Stadt Bamberg.

■ HTK mit TOP 100-Siegel ausgezeichnet

Zu den TOP 100 Innovatoren in Deutschland zählt 2022 das HTK Hygiene Technologie Kompetenzzentrum aus Bamberg, eine Tochter der Sozialstiftung und Unternehmen des Medical Valley Centers.

Mit den Schwerpunkten Hygiene, Infektionsprävention und Technologie ist das Unternehmen mit anwendungsbasierter Forschung, qualifizierter Beratung sowie individuellen Trainings und Entwicklungen vor allem im Gesundheitswesen aktiv. Ausschlaggebend für die Jury war die interdisziplinäre Teamzusammensetzung, die Innovationskultur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie nachhaltige Investitionen in die Netzwerkarbeit.

„Die Herausforderungen für Hygiene und Infektionsprävention werden komplexer. Gleichzeitig ermöglichen neue Technologien und Methoden noch nie dagewesene Lösungsmöglichkeiten. Ich freue mich ausgesprochen darüber, dass unser einzigartiger Ansatz prämiert worden ist“, erklärte Geschäftsführerin Susan Lindner.



■ Erste Adresse für Gründerinnen und Gründer

Das Netzwerkbüro von Lagarde1 – Zentrum für Digitalisierung und Gründung (ein Projekt der IGZ Bamberg GmbH) – ist die erste Adresse in der Region für alle, die sich selbständig machen wollen oder bereits selbständig sind. Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, Gründerinnen und Gründer sowie Startups bei ihrer technologiebasierten Geschäftsidee zu unterstützen beziehungsweise das innovative Potenzial auszuloten und weiter zu entwickeln.

Ziel ist es, ein regionales Gründungsökosystem zu schaffen. Dazu vernetzt Lagarde1 Startups, Gründerinnen und Gründer, Unternehmen sowie Hochschulstandorte in Oberfranken miteinander und sorgt so für einen innovativen und agilen Wissensaustausch zu digitalen Themen. Die Akteure wirken als Impulsgeber für die Digitalisierung und Zukunftsfähigkeit Oberfrankens. 2022 fanden im Rahmen der Netzwerkaktivitä-

ten 68 Veranstaltungen mit knapp 1.900 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Auch im IGZ Bamberg, dem Zentrum für Innovation und neue Unternehmen, wurden 2022 im Rahmen des Beratungstages der Gründeragentur Bamberg dreizehn Beratungstage mit insgesamt über 150 Beratungen zur Existenzgründung abgehalten. Veranstaltungshighlight war die vierte Bamberger Startupnight des Vereins Bamberg Startups mit knapp 30 Ausstellerinnen und Aussteller aus der Region und über 150 Besucherinnen und Besucher. Das Event fand als eine der ersten Veranstaltungen im neuen - bis dahin noch nicht offiziell eröffneten - Digitalen Gründerzentrum Lagarde1 statt. Ein weiteres Highlight war die Veranstaltung „Local Heros“. Hans Thomann zeigte die Geschäftsentwicklung seines Musikhauses auf und stellte sich den Fragen der interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Weitere Informationen rund um die Aktivitäten des Netzwerkmanagements und zu Gründungsthemen unter www.lagarde1.de



Im Rahmen der Veranstaltung „Local Heros“ zeigte Hans Thomann, Geschäftsführer des Musikhauses Thomann in Treppendorf bei Burgebrach, die erfolgreiche Geschäftsentwicklung seines Unternehmens auf.

Foto: Lagarde1



MOBILITÄT

■ Verkehrsentwicklungsplan 2030 beschlossen

Am 18. Mai hat der Stadtrat den fast 90 Seiten starken Verkehrsentwicklungsplan 2030 beschlossen – fast sechs Jahre nach der öffentlichen Auftaktveranstaltung in der „Blauen Schule“. Unter Leitung des beauftragten Stadt- und Verkehrsplanungsbüros Planersocietät ist damit der Rahmen im Bereich Mobilität für die nächsten zehn bis 15 Jahre festgelegt worden. „Ziel des Verkehrsentwicklungsplans ist es, die Mobilität in Bamberg sicherzustellen, den Verkehr umweltfreundlich und sicher zu machen“, erklärte Bürgermeister Jonas Glüsenkamp die Grundzüge des Plans.

Gesetzt wird auf die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer. Gestärkt werden sollen ÖPNV, Rad- und Fußverkehr. Christian Bexen, Geschäftsführer von Planersocietät, rät dazu, mit Mut an die Umsetzung von Maßnahmen heranzugehen.

Weiterhin sollte die Bevölkerung bei allen konkreten Schritten mitgenommen werden. Vorbildlich war die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei der Erstellung des Plans. Organisiert wurde die umfangreichste Bürgerbeteiligung, die Bamberg je erlebt hat.

„Ziel des Verkehrsentwicklungsplans ist es, die Mobilität in Bamberg sicherzustellen, den Verkehr umweltfreundlich und sicher zu machen.“

Bürgermeister Jonas Glüsenkamp

Der Verkehrsentwicklungsplan ist unter www.stadt.bamberg.de/vep-rahmenplan einzusehen.

■ Erörterungstermin zum Bahnausbau

Vom 25. bis 28. Juli fand im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens der Erörterungstermin der Regierung von Oberfranken zum Bahnausbau durch das Stadtgebiet Bamberg statt.

Vier Tage lang hatten im Hegelsaal der Konzert- und Kongresshalle betroffene Bürgerinnen und Bürger, die Träger öffentlicher Belange und die Stadt Bamberg Gelegenheit, ihre im April 2021 fristgerecht eingereichten Anliegen, Einwände und Forderungen im Zusammenhang mit den Plänen der DB Netz AG zu wiederholen und zu erläutern.

In der Nachfolge des Erörterungstermins gelang es der Stadt Bamberg und der DB Netz AG, Planungsvereinbarungen für die Kreuzungsbauwerke Nürnberger Straße/Geisfelder Straße, Forchheimer Straße und Gleisdreieck/ehemalige Anrufschränke festzulegen.

Am 19. Oktober unterzeichnete Oberbürgermeister Andreas Starke die Vereinbarungen für die Stadt Bamberg. In zahlreichen Klärungsgesprächen stimmten sich die Stadt Bamberg, die Bamberger Service Betriebe, die Stadtwerke Bamberg und die DB Netz AG außerdem zu weiteren Themen ab.

Der nächste Schritt wird dann der Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahnbundesamtes sein.



Die Lange Straße soll laut Empfehlung im Verkehrsentwicklungsplan 2030 verkehrsberuhigter Geschäftsbereich bleiben und bei niveaugleichem Ausbau mehr Aufenthaltsqualität bieten.

Foto: Jürgen Schraudner

■ „3 FRAGEN AN...“



Christian Treutwein,
Projektleiter Stabsstelle
Bahnausbau im Baureferat

Herr Treutwein, der Erörterungstermin im Juli war sicher ein Highlight im Jahr 2022. Wie haben Sie die vier Tage erlebt?

Es war eine sehr intensive Zeit, sowohl in der Vorbereitung, während der Erörterung als auch im Nachgang. Die Stadt Bamberg hat dabei ihre Interessen mit großer Kompetenz und Nachdruck vertreten.

Was ist am Ende dabei herausgekommen?

Das wissen wir letztlich erst, wenn der Planfeststellungsbeschluss vorliegt. Nach dem Erörterungstermin wurden jedoch viele Aufklärungsgespräche mit der DB Netz AG geführt. Dass wir im Herbst drei Planungsvereinbarungen abschließen konnten, ist sicher ein großer Erfolg und ein klares Indiz dafür, dass die städtischen Belange am Ende deutlich mehr Berücksichtigung finden sollten als das noch im Jahr 2021 zu erwarten war.

Sicher die am häufigsten gestellte Frage: Wann geht es los mit dem Bahnausbau und wo?

Die Antwort lautet bisher jedes Mal: Das wissen wir noch nicht. Nicht einmal die Bahn als Vorhabenträgerin kann das sagen, denn bevor nicht der Planfeststellungsbeschluss vorliegt, kann nicht gebaut werden.

Foto: privat

Beim Bahnausbau auf dem Laufenden bleiben!

**Newsletter
„Bahnausbau aktuell“**

Um alle Betroffenen und die gesamte Stadtgesellschaft über neue Entwicklungen, Termine und wichtige Veränderungen beim Großprojekt Bahnausbau auf dem Laufenden zu halten, bietet die Stadt Bamberg einen eigenen E-Mail-Newsletter unter dem Titel „Bahnausbau aktuell“ an.

Wer den E-Mail-Newsletter „Bahnausbau aktuell“ regelmäßig erhalten möchte, kann direkt das Anmeldeformular unter www.stadt.bamberg.de/bahnausbau („Anmeldung Newsletter“) benutzen oder einfach den QR-Code scannen.

Alle Infos zum Bahnausbau unter www.stadt.bamberg.de/bahnausbau

Um die Bürgerinnen und Bürger besser auf dem Laufenden zu halten, hat die Stabsstelle Bahnausbau im Baureferat einen Newsletter eingerichtet.

■ 125 Jahre ÖPNV

1897 fuhr zum ersten Mal die Straßenbahn durchs Alte Rathaus in Bamberg. Die Straßenbahn hat knapp 25 Jahre später ihren Betrieb eingestellt, das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs ist aber geblieben und 125 Jahre später gefragt denn je.

Den Erfolg haben die Stadtwerke zum Anlass genommen, um ein Jahr lang mit ihren Fahrgästen zu feiern und sich mit verschiedenen Aktionen für deren Treue zu bedanken.

Das Jubiläum für alle in der Stadt sichtbar zu machen, war Ziel des Aufrufs an alle Grundschulkin-der aus Stadt und Landkreis gleich zum Auftakt. Sie durften sich kreativ zeigen und einen Vor-schlag für die Gestaltung des Jubiläumsbusses machen. Das Motiv der siebenjährige Jana aus Bamberg hat schließlich das Rennen gemacht und war seitdem auf einem Linienbus präsent. Auch Hintergründiges war Thema.

Deshalb luden die Stadtwerke Bürgerinnen und Bürger regelmäßig zu 90-minütigen Führungen im Busdepot an der Georgenstraße ein. Bei „Bamberg on tour“ im Juni haben die Teilnehmenden außerdem Interessantes zu Verkehrsangeboten wie Radhaus, Park- und Ride-Anlagen und Busdepot erfahren.

Unter dem Motto „ÖPNV erleben“ machten die Stadtwerke Bus, Haltestellen und Verkehrsdepot darüber hinaus zur Kulisse: Im Februar lasen Buchautorinnen und -autoren im Rahmen des Bamberger Literaturfestivals im Bus. Im Juli verkürzten Akrobaten von „Bamberg zaubert“ den Fahrgästen die Wartezeiten an den P+R-Haltestellen. In den Sommerferien sendete das Radio Bamberg-Duo Marlen und Andi montags bis freitags zwischen 10 und 15 Uhr aus dem größten Radiobus der Welt. Unterstützt wurden sie von Reporter Marcus Appel, der hinter die Kulissen der Stadtwerke schaute.

Und im Dezember griffen die Stadtwerke für ihre Fahrgäste schließlich noch einmal in die Bücher- bzw. Filmkiste: Zum Thema „Abgefahrene Weihnachten Linie II“ gab's zwei Adventslesungen im Bus. Es lasen, sangen und stritten Benjamin Bochmann und Felix Pielmeier vom Theater im Gärtner Viertel (TiG). Den 21. Dezember, den kürzesten Tag des Jahres, inszenierten das Lichtspielkino und die Bamberger Kurzfilmtage als cineastische Sonnwendfeier vor der Kulisse des Busdepots.

Als Fundgrube mit Geschichte(n) aus 125 Jahren ÖPNV präsentierte sich der Stadtwerke-Blog: Wissenswertes zu den historischen Anfängen des öffentlichen Nahverkehrs in Bamberg gab es genauso zu entdecken wie Erlebnisse von Busfahrerinnen und Busfahrer oder Erinnerungen von Fahrgästen.

■ Start frei für die ersten sechs E-Busse

Rein elektrisch und emissionsfrei, da mit 100 Prozent Ökostrom geladen, sind seit Oktober die ersten sechs E-Busse des Typs „Urbino 12 electric“ von Solaris auf Bambergs Straßen unterwegs. Zumindest für den Laien sehen sie so aus wie jeder andere Linienbus. Für das Fahrpersonal gibt es jedoch ein paar Besonderheiten: Statt der Außen-

spiegel sorgen Monitore rechts und links dafür, dass ihnen nichts entgeht. Für eine bessere Sicht auf den Gehsteig ist außerdem die Frontscheibe ungewöhnlich tief und groß. Den Fahrgästen dürfte auffallen, dass die Fahrt ruhiger ist, sowohl was das Fahrgefühl als auch was die Geräuschkulisse angeht. Außerdem gibt es an jedem Platz USB-Ladebuchsen und die Raumaufteilung ist etwas anders.

2022 und 2023 investieren die Stadtwerke 4,8 Millionen Euro in klimaschonende Antriebstechnologien. Knapp zwei Millionen Euro für die sechs Busse, den Aufbau der Ladeinfrastruktur, den Umbau der Werkstatt sowie die Schulung des Personals stammen aus Fördermitteln des Bundesumweltministeriums.

■ Reisemobilstellplatz am Bambados

Um der steigenden Nachfrage nach Übernachtungsgelegenheiten mit Reisemobilen in der Welt erbestadt entgegenzukommen und den Parkdruck auf die Wohngebiete zu reduzieren, haben die Stadtwerke am Bambados einen Wohnmobilstellplatz mit 23 Stellplätzen geschaffen. Mit dem neuen Stellplatz haben sich die Kapazitäten, die es seit 2013 am Heinrichsdamm gibt, fast verdoppelt. Der neue Reisemobilstellplatz ist vor allem für Urlauberinnen und Urlauber interessant, die die Annehmlichkeiten des Stadionbads und des Familien- und Sportbads Bambados mit Premium-Sauna, Wellnessbereich und gastronomischem Angebot schätzen.

Auf dem neuen Stellplatz werden die Gäste mit Strom und Wasser versorgt und können gleichzeitig Müll und Abwasser entsorgen.

Der neue Reisemobilstellplatz ist mit der Bushaltestelle „Stadion“ hervorragend angebunden: Tagsüber bringen die Busse der Linie 902 die Gäste direkt in die Innenstadt und zurück, in den Abendstunden steht den Gästen bis Mitternacht das Nachtlinienangebot zur Verfügung.

Die Übernachtung auf einem der 23 Stellplätze kostet 15 Euro, Wasser und Strom werden nach Verbrauch abgerechnet.

■ Fahrradfreundliche Kommune

Bamberg ist auf dem Weg zur „Fahrradfreundlichen Kommune“, so das Fazit der dreiköpfigen Delegation der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern nach einem Praxistest im Oktober.

Beeindruckt hat die Delegation unter anderem die Verkehrsversuche am Markusplatz, an der Friedensbrücke und der Friedrichstraße. Sie stünden dafür, nicht nur zu planen, sondern auch etwas auszuprobieren. Gelobt wurde außerdem die engagierte und aufgeschlossene Verwaltung.

Kritik gab's aber auch: Die City-Routen müssten besser ausgeschildert werden. Außerdem sollte ein Fahrradleihsystem aufgebaut werden.

Die offizielle Aufnahme der Stadt Bamberg in den Kreis der zertifizierten fahrradfreundlichen Kommunen erfolgte im Januar 2023 durch den bayerischen Verkehrsminister in München.

■ 100 Teams beim Stadtradeln

Vom 20. Juni bis 10. Juli war die Stadt Bamberg erneut beim Stadtradeln dabei, der internationalen Klima-Bündnis-Kampagne für ein gutes Klima und die Stärkung des Radverkehrs. Beteiligt haben sich 1.837 Radelnde in 100 Teams. Es kamen 360.000 Radkilometer zusammen, wodurch 55

Tonnen Kohlendioxid vermieden wurden.

Platz 1 in der Unternehmenswertung holte „Der Radladen“ mit 5.465 Kilometern. Die meisten Kilometer erradelte das mit 131 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besetzte Team der Maria-Ward-Schule mit über 28.585 Kilometern. Beim Schulklassen-Wettbewerb „Mindestens zehn Schülerinnen und Schüler mit den meisten Radkilometern pro Kopf“ gewann die 10c des Clavius-Gymnasiums mit über 3.943 Kilometern, was bei den Radelnden pro Kopf 232 Kilometer waren. In der Kategorie „Teams mit zwei bis neun aktiv Radelnden“ gewann der ADFC Bamberg mit 3.855 Kilometern. Als Team schafften die Don Bosco Radler mit je 645 Kilometer die meisten Radkilometer pro Kopf. Stadtradel-Star war Martin Langhans. Der Schreiner stieg auch geschäftlich komplett aufs Lastenrad um und teilte seine Erfahrungen im Stadtradeln-Blog mit.

Zum Dank gab es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben Sach- und Geldpreisen auch noch eine kleine Stärkung, organisiert vom Amt für Verkehrsplanung. Bürgermeister Jonas Glüsenkamp ehrte die besten Teams auf der Terrasse am Michaelsberg.

In Stadt und Landkreis haben 5.546 Radlerinnen und Radler über 1 Million Kilometer zurückgelegt. Im Vergleich der bayerischen Kommunen nimmt die Stadt Bamberg in der Größenkategorie bis zu 100.000 Einwohnern den ersten Platz ein.



Zahlreichen Radlerinnen und Radlern überreichte Bürgermeister Jonas Glüsenkamp (Mitte) bei der Siegerehrung des Wettbewerbs Stadtradeln Sach- und Geldpreise.

Foto: Sebastian Martin







Nachhaltigkeit

WELTERBE

■ Zeit für Begegnungen

Endlich konnte das Zentrum Welterbe Bamberg (ZWB) – nach zwei Jahren pandemiebedingter unregelmäßiger Öffnungszeiten – in die Normalität zurückkehren. Seit März war die kostenfreie Kultureinrichtung auf den Unteren Mühlen wieder täglich geöffnet. Es fanden regelmäßig Vorträge und Führungen statt.

Mit einer Ausstellung zum Unesco-Welterbe in der Ukraine hat Bamberg ein Zeichen der Solidarität mit dem Land gesetzt, das von Russland angegriffen wurde. Die Ausstellung fand unter anderem Beachtung durch Kateryna Chuieva, Stellvertretende Ministerin für Kultur und Informationspolitik der Ukraine, und Sneška Quaedvlieg-Mihailovic, Generalsekretärin von Europa Nostra. Im Bereich der Welterbe-Bildung erarbeitete das ZWB-Team ein Ferienprogramm zur Erkundung der Altstadt zusammen mit dem Zentrum für Mittelalterstudien der Universität Bamberg, der Stadtheimspflege und der Kunsthistorikerin Dr. Anna Albrecht. Außerdem lockte Bamberg erneut viele Fachdelegationen an, unter anderem die Regionalinitiative Mosel, Kolleginnen und Kollegen von der Wieskirche in Steingaden sowie aus Lübeck und Bad Kissingen. Auch Friederike Hansell, neue Leiterin der Koordinierungsstelle Welterbe beim Auswärtigen Amt, weilte in der Domstadt. Beim 4. Regionalworkshop zur Konzeption von Besuchszentren des europäischen Unesco-Büros in Rumänien diente die Ausstellung auf den Unteren Mühlen als Vorbild.

Vorangetrieben wurde die regionale Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kultur und Genuss. Mit der Universität Bayreuth wurde das Forschungsprojekt „Genusserlebnis Franken“ angestoßen. Zudem ist das Zentrum Welterbe Bamberg in der Veröffentlichung „Urban Agricultural Heritage“ der Universität Aachen mit einem Beitrag vertreten. Dank finanzieller Unterstützung von Smart City gelang es, die Besonderheiten der Gärtnerstadt im Film aufzuzeigen.

Höhepunkt des Jahres war der Unesco-Welt-erbetag, der mit einem Picknick in Weiß auf der

Böhmerwiese gefeiert wurde. Das „White Dinner“ kam so gut an, dass eine Fortsetzung zur Selbstverständlichkeit wurde.

„2022 war von persönlichen Begegnungen geprägt, die uns im Einsatz für unser Welterbe gestärkt haben“, sagt Patricia Alberth, die Leiterin des Zentrums Welterbe Bamberg. „Das Welterbe ist kein Tourismussiegel, sondern ein Instrument des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit. Dieser Gedanke wird auch unsere Aktivitäten im Jahr 2023 tragen, wenn Bamberg 30 Jahre Welterbe feiert.“

DENKMALPFLEGE

■ Fassadensanierung für St. Michael

Ende 2021 wurden von der Regierung von Oberfranken für die Sanierung der Fassade der ehemaligen Abteikirche St. Michael Fördermittel in Höhe von 6,7 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Die aufwändige Instandsetzung der Fassade – dazu gehören Arbeiten am Natursteinmauerwerk, am Fassadenschmuck, an Fenstern sowie an Putz und Fassung – soll bis Ende 2023 vonstatten gehen. Die Gesamtkosten für die bereits abgeschlossenen und noch bis 2030 vorgesehenen Sanierungsmaßnahmen am Michaelsberg werden sich auf zirka 80 Millionen Euro belaufen.



Akribie gefordert: Experten untersuchen Putz und Fassung an der Südfassade des Langhauses von St. Michael.

Foto: Lara Müller

Ermöglicht wird das gesamte Projekt durch eine großzügige finanzielle Beteiligung des Bundes, gefolgt vom Entschädigungsfonds Bayern sowie der Oberfrankenstiftung. Weiterhin fördern die Stadt Bamberg und die Stiftung Weltkulturerbe Bamberg die Instandsetzung. Weitere Informationen zu der Sanierung unter www.stiftung-weltkulturerbe.de.

■ Sanierung Schloss Geyerswörth im Plan

Seit Sommer 2019 wird Schloss Geyerswörth generalsaniert. Das Projekt umfasst unter anderem die Modernisierung des Dachstuhls, die energetische Optimierung, die Schaffung eines zentralen Eingangsbereichs sowie die Neugestaltung des Außenbereichs. Dabei wird darauf geachtet, das Gebäude nicht seiner Historie zu berauben. Finanzreferent Bertram Felix, der das beinahe 22 Millionen Euro teure Projekt beaufsichtigt, schaut zuversichtlich in die Zukunft: „Wir sind im Plan,



Erneuert wird die komplette Dachkonstruktion von Schloss Geyerswörth.

Foto: Sonja Seufferth

sowohl was die Bauzeit, als auch was die Kosten betrifft“. Der Gebäudekomplex mit dem angrenzenden Barockflügel soll bis Ende 2024 fertiggestellt werden. Während der Renovierungsarbeiten am Maxplatz 2025 sollen dann der Oberbürgermeister und sein Stab im ehemaligen Residenzschloss unterkommen. „Die Vorfreude, in diesem historischen Gebäude unter besten Bedingungen arbeiten und Gäste empfangen zu dürfen, ist jetzt schon sehr groß“, so OB Starke. Auch der Turm soll so bald wie möglich nicht nur den Rathaus-Mitarbeitenden, sondern auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

■ Fassadenpreise für „Sams-Haus“ und Bischofsmühle

Bereits 2020 haben Gabriele und Heinrich Tröster die Fassade vom „Haus zum Einhorn“ in der Judenstraße 16 saniert. Ein ähnliches Vorhaben stemmte Dr. Ludwig Müller mit der Instandsetzung der Bischofsmühle in der Geyerswörthstraße 4 im Jahr 2022. Beide Projekte wurden von der Stiftung Weltkulturerbe Bamberg mit jeweils einem Fassadenpreis angemessen gewürdigt.



Das „Sams-Haus“ in der Judenstraße 16.

Foto: Lara Müller

Das erstmals 1377 erwähnte Gebäude in der Judenstraße trägt einen Schlussstein im Torbogen, den ein Einhorn ziert. Das Anwesen ist den Bambergerinnen und Bambergern, aber auch den Besucherinnen und Besuchern der Stadt als „Sams-Haus“ ein Begriff, da es als Kulisse bei der Verfilmung der bekannten Kinderbücher von Paul Maar diente. Die Bischofsmühle wurde 1401 erstmals erwähnt, das heutige langgestreckte Gebäude wurde im Kern im 17. Jahrhundert erbaut.



Die Bischofsmühle in der Geyerswörthstraße 4.
Foto: Raymund Schmitz

UMWELT & KLIMASCHUTZ

■ Qualitativ hochwertigerer Biomüll

Seit November 2021 kontrollieren die Bamberger Service Betriebe (BSB) die Biotonnen, um die Qualität des Biomülls zu erhöhen.

Biotonnen, die mit Störstoffen verunreinigt sind, werden bei der Sammlung stehen gelassen. Die betroffenen Eigentümer finden auf ihrer nicht entleerten Biotonne eine rot-weiße Infokarte. Sie können den Müll nachsortieren und die Tonnen in der darauffolgenden Woche zur Leerung bereitstellen oder sie beantragen eine kostenpflichtige Sonderleerung als Restmüll.

Bereits in der zweiten Woche nach Start der Kontrollen hat sich die Zahl der falsch befüllten Biotonnen

deutlich verringert. In der ersten Woche sind pro Leerungstag noch rund 6,2 Prozent der zirka 3.000 Biomülltonnen, die im Schnitt pro Tag geleert werden, stehengeblieben, in der zweiten Woche waren es nur noch 4,9 Prozent.

Dieser Wert verbesserte sich in den Januarwochen kontinuierlich: Wurden am 15.11.2021 von 3.600 Biomülltonnen noch 200 beanstandet, so waren es auf der selben Abfahrtstour am 10.01.22 nur noch 125.

Die einzelnen „Ausreißer“, resümierte Bürgermeister und Klimareferent Jonas Glüsenkamp, seien in erster Linie Biomülltonnen aus Mehrparteienhäusern. „Hier werden wir nachjustieren und die Anwohner nochmals mit Hilfe von Informationsmaterial in deutscher Sprache und in Fremdsprachen zur ordnungsmäßigen Sammlung von Biomüll informieren“.

■ „Schwammstadt Bamberg“

„Multifunktionale Flächennutzung im Kontext urbaner Klimaresilienz/ Schwammstadt“ ist das Thema, mit dem sich die Stadt Bamberg in ein bayernweites Pilotprojekt einbringt. Das vom Landesamt für Umwelt sowie der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege betreute Projekt erarbeitet mit insgesamt sieben Partnerkommunen Pläne zu unterschiedlichen Schwerpunkten, die realisiert werden sollen. Die Erfahrungen sollen anschließend bayernweit angewandt werden. Hinter dem Begriff „Schwammstadt“ steckt die Idee, anfallendes Regenwasser in Städten lokal aufzunehmen und zu speichern, anstatt es lediglich zu kanalisieren und abzuleiten. Dadurch sollen



Von großer Bedeutung für das Stadtklima: die Bamberger Gärtnerflächen, hier in der Nordflur.

Foto: Kristina Dietz

Überflutungen bei Starkregen vermieden, das Stadtklima verbessert und die Gesundheit von Stadtbäumen gestärkt werden. Im Idealfall soll der Regen dort versickern und verdunsten, wo er gefallen ist. Falls das nicht kurzfristig möglich ist, wird Regenwasser zwischengespeichert. So soll die Stadt der Zukunft das Wasser künftig aufnehmen und abgeben wie ein Schwamm.

Fachlich betreut wird das Projekt bei der Stadt Bamberg durch das Stadtplanungsamt in Kooperation mit dem Klima- und Umweltamt.

■ MitMachKlima startet

Klimaschutzmaßnahmen können gelingen, wenn sie von der großen Mehrheit der Bevölkerung mitgetragen und -gestaltet werden. Hier setzt das Bundesförderprojekt MitMachKlima an, das Klimaschutz zum Mitmachen verfolgt. Dafür fließen von 2022 bis 2024 3,3 Millionen Euro in die Domstadt.

Ziel von Kristina Färber und Christian Baumgärtner vom Klima- und Umweltamt sowie Annika Hofmann vom Amt für Inklusion, die das Projektteam bilden, ist es, gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern den städtischen Lebensraum durch Mitgestaltungsangebote wie beispielsweise neue Schulgärten, Quartiers- und Fassadenbegrünungen oder kreative Bildungsangebote zu beleben. Gesetzt wird dabei auf Maßnahmen, die aufzeigen, dass Klimaschutz einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger und ihre Umgebung haben kann – etwa Begrünungsprojekte, die eine bessere Aufenthaltsqualität insbesondere in den extrem heißen Sommermonaten schaffen.

So wurde gleich zum MitMachKlima-Start die Aktion „1.000 Bäume für ein besseres Klima“ ins Leben gerufen. Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und Unternehmen, die 2022 einen heimischen Laub- oder Obstbaum auf dem eigenen Grundstück im Stadtgebiet gepflanzt haben, wurden mit einem Gutschein in Höhe von 20 Euro je Baum unterstützt.

■ „3 FRAGEN AN...“



Kristina Färber, Projektleiterin MitMachKlima

Welche MitMachKlima-Projekte kommen bei den Bambergerinnen und Bambergern an, bei welchen ist die Resonanz eher verhalten?

Die MitMachKlima-Projekte, die bei den Bambergerinnen und Bambergern gut ankommen, sind solche, die einen direkten Nutzen für sie vor Ort haben oder die eine konkrete Verbesserung der Umwelt vor Ort bewirken. Hierzu zählen Projekte zur Schaffung von mehr Grünflächen, von Schulgärten oder das Testangebot von Lastenrädern für Gewerbetreibende. Im Gegensatz dazu ist die Resonanz bei eher abstrakten MitMachKlima-Projekten verhalten, etwa bei der Klimastrategie. Hier fehlt oft das Verständnis für die Auswirkungen und es ist schwieriger, zum Mitmachen zu bewegen. Letztendlich hängt die Resonanz auch von der Kommunikation und der Art und Weise ab, wie die Projekte präsentiert werden.

Bedarf es großer Erklärungen oder leuchtet jedem die Sinnhaftigkeit von MitMachKlima-Projekten ein? Wie begegnen Sie Skeptikern?

Die öffentliche Unterstützung für Klimaschutzmaßnahmen in Bamberg hat zugenommen, viele Menschen räumen ihnen eine hohe Priorität ein und möchten sich beteiligen.

Der öffentliche Diskurs wird aufgrund der klimapolitischen Notlage und der aktuellen Energiekrise verstärkt. Ob die MitMachKlima-Projekte als notwendig erachtet werden, hängt jedoch von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel der individuellen Einstellung zum Klimawandel oder den persönlichen finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten zur Unterstützung von Projekten.

Bei der Begegnung mit Skeptikern geht es uns primär nicht um die Kommunikation empirischer Wahrheiten oder um moralische Appelle. Wir möchten Alternativen aufzeigen und darstellen, welche Vorteile nachhaltige Projekte wie MitMachKlima bringen können. Letztendlich ist es wichtig, skeptische Menschen ernst zu nehmen. Durch Angebote für offene Diskussionen möchten wir mögliche Bedenken ausräumen und das Vertrauen in das Projekt MitMachKlima stärken.

Durch die befristete Förderung mit Beendigung im Jahre 2024 steht der Vorwurf im Raum, es werde ein Strohfeuer entfacht, es fehle an Nachhaltigkeit. Wäre es nicht wünschenswert, dass weiter Geld fließt, damit bestehende MitMachKlima-Projekte begleitet und neue MitMachKlima-Projekte initiiert werden können?

Zunächst gilt es zu betonen, dass es für die Stadt Bamberg eine große Chance ist, ein so hohes Fördervolumen zu erhalten. Dadurch ist es möglich, dass Investitionen getätigt werden können, die sonst aus Eigenmitteln nicht möglich wären.

Allerdings kann dies nur der Anfang sein. Denn um die ambitionierten Maßnahmen im Bereich Klimaanpassung und Klimaschutz anzugehen, ist mehr Zugkraft notwendig.

Förderprogramme können daher immer nur eine Anschubfinanzierung sein. Vieles wird Bamberg aber erhalten bleiben. Ich denke an die gepflanzten Bäume am Heidelberg, die aufgebauten Schulgärten, an die Rikscha, die Senioren durch die Stadt fährt oder auch die vielen Balkonkraftwerke, die mit unserer Unterstützung vermittelt werden konnten.

Foto: privat

■ Klimaschutzpreis für engagierte Umweltschützer

Der Klimaschutzpreis wird seit 2020 in vier Kategorien verliehen. Über ein Preisgeld von je 1.000 Euro bzw. 2.000 Euro konnten sich 2022 acht Preisträgerinnen und Preisträger freuen. Bei den „Privatpersonen“ wurden Ebony Rogers für ihr Projekt „Für meine saubere Stadt – Waste Angel on Tour“ sowie Frau und Herr Stebani für die modellhafte ökologische Sanierung ihres Hauses und Gartens ausgezeichnet.

Drei Preisträger gab es in der Kategorie „Schulen, Organisationen, Initiativen“: Der Verein „Offene Werkstatt“ fördert die Reparaturkultur und bringt einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Ressourcennutzung. Der Solawi Giechburg e.V. überzeugte mit seinem Projekt „Umweltbildung und Klimaschutz durch gemeinschaftlichen Gemüseanbau“. Dank der Förderung einer Kultur des Teilens und Schenkens, die die Ressourcen schon und Produkte wertschätzt, konnte sich auch Umsonst in Bamberg e.V. zu den Gewinnern zählen. In der Kategorie „Unternehmen“ wurde die Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg für die Rückgewinnung von Narkosegas geehrt.



Mehr Reparaturkultur statt alles in die Tonne schmeißen: Katharina Breinbauer nahm von Bürgermeister und Klimareferent Jonas Glüsenkamp den Klimaschutzpreis 2022 für die „Offene Werkstatt“ entgegen.

Foto: Gerhard Beck

Ausgezeichnet wurde zudem der Unverpackt-Laden für die systematische Vermeidung von Verpackungsmüll.

Das Preisgeld für junge Tüftler erhielt das Staatliche Bildungszentrum Bamberg. Das Arbeiten an nachhaltigen Kohlenstoffkreisläufen durch die Erzeugung von Pflanzenkohle als CO₂-speichernde Nährstofflieferantin für Schwarzerde überzeugte.

„Alle eingereichten Projekte tragen zum Schutz der Umwelt und des Klimas bei und sind ein wichtiger Schritt, Ressourcen einzusparen. Wir freuen uns über zahlreiche weitere Nachahmer“, erklärten Landrat Johann Kalb und Bürgermeister Jonas Glüsenkamp, Geschäftsführer der Klima- und Energieagentur Bamberg, bei der Urkundenübergabe an die Preisträger.

BRAND- UND KATASTROPHEN-SCHUTZ

■ Neues Hubrettungsfahrzeug

Nachdem eine Drehleiter ausgemustert werden musste und eine weitere einen Baustellenschaden erlitt, bestand sofortiger Handlungsbedarf, um das Alarmierungskonzept der Feuerwehr aufrecht zu erhalten. Anfänglich konnte eine Leihleiter den Fuhrpark ergänzen. Dank der Stadt Bamberg konnte schließlich im Zuge der Ersatzbeschaffung ein neues Hubrettungsfahrzeug für 680.000 Euro angeschafft



Das neue Hubrettungsfahrzeug wurde bei seiner Ankunft im Innenhof der Ständigen Wache gleich inspiziert.

Foto: Fachbereich 6 - Feuerwehr Bamberg

werden. Es erlebte einen großen Empfang im Innenhof der Ständigen Wache. Zirka 80 Feuerwehrleute ließen es sich nicht nehmen, die Neuanschaffung eingehend zu inspizieren. Das Hubrettungsfahrzeug ist mit einem so genannten Gelenkarm ausgestattet, der beispielsweise hinter dem Dachfirst wieder abgesenkt werden kann. Weitere bemerkenswerte Eigenschaften sind der Fünf-Personen-Korb und die lichtstarken LED-Flutlichtstrahler. „Der Fuhrpark der Feuerwehr Bamberg kann mit diesem modernen und schlagkräftigen Hubrettungsfahrzeug wieder auf den erforderlichen Bedarf gehoben werden“, erklärte Stadtbrandrat Florian Kaiser zufrieden.

■ Im Einsatz für die Ukraine

Die Feuerwehr half mit, zu Beginn des Krieges einen Hilfstransport in die Ukraine zu organisieren. Bambergerinnen und Bamberger hatten großzügig Hilfsgüter gespendet, die in der Posthalle Lagarde zusammengetragen wurden. Die Bamberger Kühlhaus GmbH & Co.KG stellte einen Sattelzug zur Verfügung, um die Güter Richtung Osten zu transportieren. Rund 70 Helferinnen und Helfer allein von der Feuerwehr waren im Einsatz, um die Güter entgegenzunehmen, zu sortieren, zu verpacken und zu verladen.

Auch bei der Unterbringung von Flüchtlingen aus der Ukraine in Notunterkünften waren die Florianjünger im Einsatz. Schnell war die Kapazität der Berufsschulen-Turnhalle in der Ohmstraße ausgeschöpft. Nun galt es, die benachbarte Dreifachturnhalle der Graf-Stauffenberg-Schulen entsprechend zu präparieren. Dazu mussten etwa Auslegematten zum Schutz des Bodens in der Halle, Biertischgarnituren, Betten und Bauzäune mit Sichtschutzfolien teilweise über Oberfrankens Grenzen hinaus besorgt werden. Dazu waren neben der Feuerwehr auch das Technische Hilfswerk, das Bayerische Rote Kreuz und die Johanniter im Einsatz.

Außerdem stellte neben der Feuerwehr Bamberg auch die Freiwillige Feuerwehr Priesendorf Personal und jeweils deren Gerätewagen des Katastrophenschutzes des Freistaates Bayern für den Transport von Hilfsgütern zur Verfügung. Beide Gerätewagen wurden mit jeweils zwei Fahrern besetzt, um die rund 1.000 Kilometer lange Etappe zum Ziel in Polen sicher zu bewältigen.







Kunst & Kultur

■ Theaterhauptstadt Bayerns

Vom 13. bis 28. Mai fanden die 38. Bayerischen Theatertage im ETA Hoffmann Theater statt. Bamberg war Gastgeber für herausragende Theaterkunst aus bayerischen Städten wie Ansbach, München und Landshut.

Während der Pandemie hatte die Kulturbranche sehr viel einstecken müssen - die zwanglose Begegnung vor und nach dem Theaterbesuch war nur eingeschränkt möglich, obwohl das Beisammensein ein essenzieller Teil des Theaters ist. Umso mehr war die Freude beim Bamberger Publikum spürbar für ein Festival, bei dem man sich im Saal, in der Festivalzentrale, beim Konzert oder im Gespräch treffen, feiern und wieder ausgelassen sein konnte.

So wurde das ETA Hoffmann Theater wieder seinem Ruf aus den Zeiten vor Corona gerecht, ein offenes Haus zu sein für alle aus der Stadt, aus der Region, für regelmäßige Theatergängerinnen und -gänger und Neugierige.

Eröffnet wurden die Theatertage mit Theresia Walsers „Kängurus am Pool“, inszeniert von Intendantin Sibylle Broll-Pape. „Mit ‚Kängurus am Pool‘ gelingt dem ETA Hoffmann Theater ein abgrün-



Eröffnet wurden die Bayerischen Theatertage mit „Kängurus am Pool“.

Foto: Martin Kaufhold



Ein Meilenstein: die Aufführung der Händel-Oper „Alessandro“ zum Beginn der Spielzeit 2022/23.

Foto: Birgit Hupfeld

diger Spaß“, schrieb der Fränkische Tag über die Premiere und die Süddeutsche Zeitung schlussfolgerte: „Ein schwebender Abend über schwere Zeiten“.

Zum Beginn der Spielzeit 2022/23 wurde die Sehnsucht vieler Bambergerinnen und Bamberger nach großem Musiktheater gestillt. Bereits 2020 stand die Händel-Oper „Alessandro“ auf dem Spielplan, musste aber aufgrund der Pandemie verschoben werden. Gemeinsam mit der Jungen Deutschen Philharmonie, dem Patenorchester der Bamberger Symphoniker, sowie einer Riege aus fabelhaften Nachwuchssängerinnen und -sängern aus der ganzen Welt führten der Musikalische Leiter Gottfried von der Goltz und Intendantin Sibylle Broll-Pape als Regisseurin dieses künstlerische und organisatorische Großprojekt schlussendlich zum Erfolg. „Das Bamberger Theater hat nach langer Opernpause einen Meilenstein gesetzt“, resümierte der Fränkische Tag und nannte „Alessandro“ einen „fulminanten Opernabend“.

Die Mitarbeitenden des Theaters, ob auf, vor oder hinter der Bühne, in allen Abteilungen und Gewerken, hatten 2022 wieder einmal bewiesen, wie

mit Leidenschaft und Begeisterung auch ein verhältnismäßig kleines Theater außergewöhnliche Erfolge erzielen kann.

■ E.T.A.-Hoffmann-Jahr

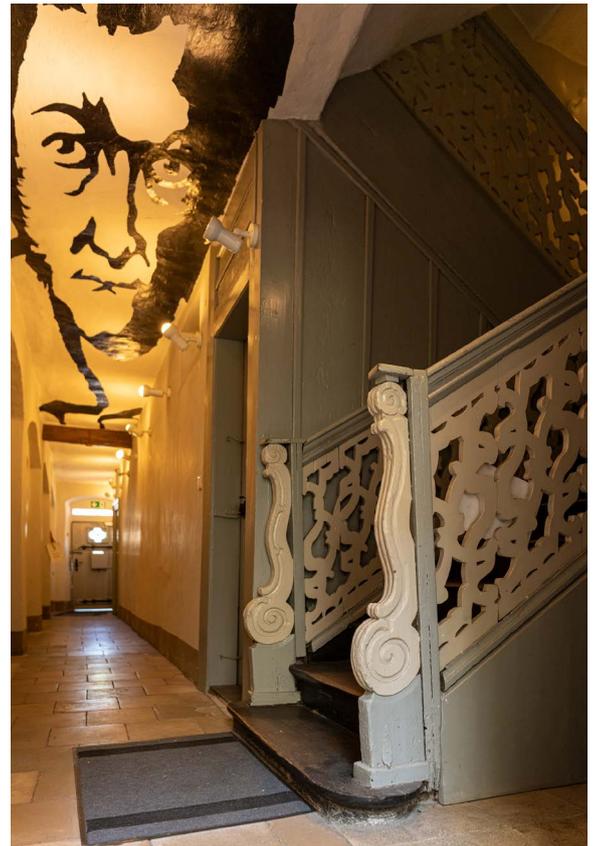
Ernst Theodor Amadeus Hoffmann starb am 25. Juni 1822. Sein 200. Todestag war auch für Bamberg, in dem der vielseitige Künstler von 1808 bis 1813 wirkte, Anlass genug, ihm unter dem Titel „Unheimlich Fantastisch“ in den verschiedensten Kunstsparten zu gedenken.

So machte eine als Gesamtschau zu Hoffmann angelegte Wanderausstellung in der Staatsbibliothek Station. In der Sonderausstellung „Phantaskop: Hoffmann inspiriert!“ im E.T.A.-Hoffmann-Haus waren acht Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich in den fantastischen Kosmos Hoffmanns zu begeben und in Wort und Bild darauf zu antworten.

In der vom Kulturrat in Zusammenarbeit mit St. Stephan organisierten E.T.A.-Hoffmann-Nacht im Stephanshof und in der Kirche St. Stephan wechselten sich eine Kombination aus Lesung und Kammermusik, ein hoffmannesker Poetry Slam und ein Chorkonzert mit Orchester ab, garniert vom Berganza-Chatbot „Bergi“, der alle Fragen rund um E.T.A. Hoffmann beantwortete. Hinzu kam ein ganzer Strauß von Veranstaltungen rund um den in Königsberg in Ostpreußen geborenen Künstler, dargeboten von den Bamberger Symphonikern, dem ETA Hoffmann Theater, der Otto-Friedrich-Universität, dem Theater im Gärtner Viertel, dem Rosengarten-Serenaden e.V. und dem Marionettentheater.

Darüber hinaus lobte die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur mit Sitz in Volkach einen literarischen Schreibwettbewerb für 10- bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler in Oberfranken aus. Die drei besten Texte wurden in der Stadtbücherei präsentiert.

Zuguterletzt lud die Weihnachtsausstellung „Die magische Nuss Krakatuk“ im Historischen Museum in der Alten Hofhaltung zu einer bezaubernden Reise durch E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen „Nussknacker und Mäusekönig“ ein.

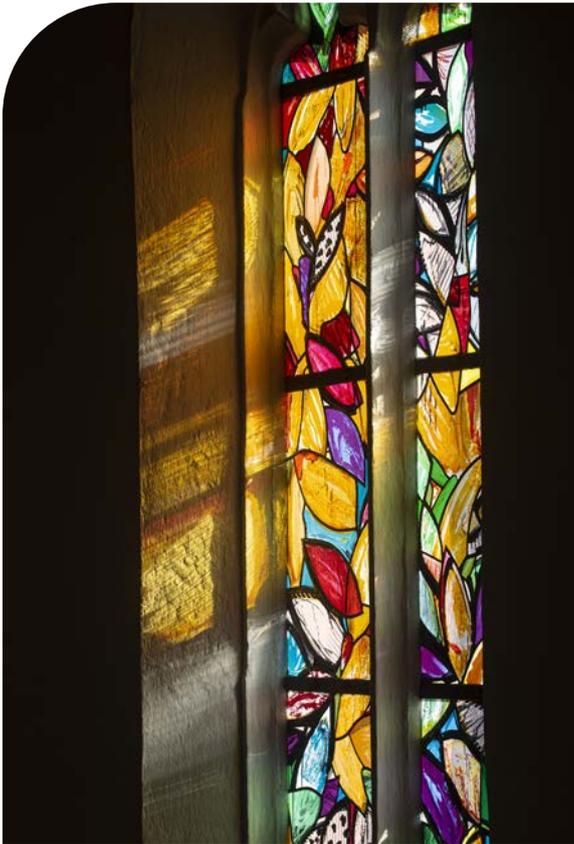


Blick ins Erdgeschoss des E.T.A.-Hoffmann-Hauses.
Foto: Lara Müller

Im E.T.A.-Hoffmann-Haus, das seit 2020 von der Stadt Bamberg betrieben wird, fällt der Vorhang nach der Schließung im November für längere Zeit: Während der Generalsanierung ab 2023 bleibt das Museum geschlossen.

■ Offizielle Übergabe der Lüpertz-Fenster

Am 25. Juni wurden die acht Lüpertz-Fenster in der Kirche St. Elisabeth offiziell der Bürgerschaft übergeben. Mit den Glasfenstern von Markus Lüpertz hat Bamberg „ein bedeutendes Kunstwerk erhalten“, würdigte Oberbürgermeister Andreas Starke die Arbeit. Bei der Einweihung im Beisein des Künstlers lobte der OB das Engagement der Initiative „Glasfenster Markus Lüpertz für die Kirche St. Elisabeth im Sand“ um den Architekten Christoph Gatz: „Neun Jahre haben Sie ehrenamtlich und herausragend dafür gekämpft, dass die Fenster tatsächlich realisiert werden konnten.“ Die acht Fenster, bestehend aus 3200 einzelnen Glasteilen, zeigen Szenen aus dem Leben der heiligen Elisabeth verbunden mit den sieben Werken



Detail eines Glasfensters von Markus Lüpertz.

Foto: Initiative Glasfenster Markus Lüpertz, Bernhard Kümmelmann

der Barmherzigkeit aus der Bibel. Die Bilder, so erklärte Lüpertz, sollen die Betrachterinnen und Betrachter dazu einladen, sich mit den Geheimnissen und Fragen der Mystik zu beschäftigen und zu eigenen Positionen zu finden.

Ab Februar 2023 ist die Kirche täglich von 12 bis 16 Uhr und ab April täglich von 10 bis 18 Uhr unter Aufsicht geöffnet. Für die Regelung hatte sich der Finanzsenat ausgesprochen. Der Tourismus & Kongress Service bietet spezielle Führungen zu den Lüpertz-Fenstern an. Diese richten sich sowohl an alle Gäste der Stadt als auch an alle interessierten Bambergerinnen und Bamberger.

„3 FRAGEN AN...“



Markus Lüpertz

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, die Scheiben von St. Elisabeth farbig zu fassen?

Ich bin auf diesen Kirchenbau aufmerksam geworden, weil davor seit 2009 meine „Apoll“-Skulptur steht. Bei einem Besuch der Kirche habe ich dann gesehen, dass es zwar alte Glasmalereifenster im Chorraum hinter dem Altar gibt, aber keine weiteren. Ich bin davon ausgegangen, dass diese durch Krieg und andere Ereignisse verloren gingen, dass dieser sehr intime Kirchenraum aber ein anderes Licht gehabt haben muss, als heute. Das war der Anfang.

Welchen Stellenwert hat St. Elisabeth in ihrem Gesamtwerk?

In meinem glasmalerischen Werk hat die Kirche St. Elisabeth in Bamberg einen hohen experimentellen Stellenwert. Denn in all meinen Glasfenstern versuche ich nicht ein einmal gefundenes System zu wiederholen, sondern ich bemühe mich, für jeden von mir gestalteten Kirchenraum eine individuelle und eben experimentelle Sprache zu finden. Das beweist auch Bamberg.

Der Lichteinfall ist entscheidend für die Wirkung der Glaskunst. Wann empfehlen Sie den Besuch von St. Elisabeth?

Eigentlich zu jeder Zeit – aber wenn, dann wenn die Sonne am höchsten steht!

Foto: Archiv Professor Markus Lüpertz 2023

■ Paul Maar feiert 85. Geburtstag

Lang war die Liste derjenigen, die Paul Maar zum 85. Geburtstag gratulierten. So wünschte Oberbürgermeister Andreas Starke dem berühmten Kinderbuchautor nicht nur alles Gute, sondern „weiterhin viele kreative Einfälle“. Um den Erfindungsreichtum des Jubilars muss man sich keine Sorgen machen. Prompt legte der Schöpfer des weithin bekannten Sams zu seinem 85. mit „Das Sams und die große Weihnachtssuche“ den elften Sams-Band vor.



Idal (links) und Ediz Alkan feierten mit Paul Maar seinen 85. Geburtstag im Odeon Kino & Café. Eine Signatur im Sams-Buch gab's vom Geburtstagskind obendrauf.

Foto: Samira Rosenbaum

Ein Höhepunkt rund um seinen Geburtstag war die große Party im Odeon Kino & Café. Groß und Klein schauten sich mit dem Geburtstagskind den Film „Das Sams“ an, dazu gab's ein Geburtstagsständchen unter Anleitung von Bürgermeister Wolfgang Metzner.

Die Ausstellung „Mehr als das Sams!“, zu sehen bis Ende April in der Villa Dessauer, widmete sich seinem kompletten künstlerischen Schaffen. Als Kinder- und Jugendbuchautor ist Maar international ein Begriff. Doch Zeichnungen, Fotografien, Druckgraphiken und sogar Kostümentwürfe für das Theater gehören ebenso zu seinem Werk. Viele Exponate gaben davon einen Eindruck.

■ Erfolg bei „Jugend musiziert“



Preisträgerinnen und Preisträger der Wettbewerbe „Jugend musiziert“ auf Regional-, Landes- und Bundesebene wurden von Bürgermeister Wolfgang Metzner (Sechster von links) im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Rathaus geehrt (von links): Klara Németh, Sina Martens, Celia von Rotenhan, Lisa Köcheler, Lea Hugel, Klara Herlitzius, Tamina Heinle, Jonas und Jana Appelfeller. Rechts im Bild Regionalausschussvorsitzender und Musikschulleiter Martin Erzfeld.

Foto: Stephanie Schirken

Etliche junge Musikerinnen und Musiker der Städtischen Musikschule nahmen am Wettbewerb „Jugend musiziert“ mit großem Erfolg teil. So erreichten beim Bundeswettbewerb, der vom 2. bis 9. Juni in Oldenburg stattfand, Sina Martens an der Violine den dritten und Jonas Appenfeller, ebenfalls an der Violine, den zweiten Platz. Bürgermeister Wolfgang Metzner empfing die Preisträgerinnen und Preisträger im Großen Sitzungssaal im Rathaus am Maxplatz und gratulierte allen von Herzen.

■ E.T.A.-Hoffmann-Preis geht an WildWuchs Theater e.V.

2009 gegründet und 2017 als Verein eingetragen, ist das WildWuchs Theater in der Freien Theaterszene Bambergs mit anspruchsvollen, gesellschaftskritischen Stücken fest verankert. Es versteht sich als offene Plattform für experimentelles, zeitgenössisches und politisches Theater, zugänglich gemacht für ein breites Publikum. Aktionen im öffentlichen Raum wie der jährliche „Zombie-Walk“, mit dem die Smartphone-Nut-

zung ad absurdum geführt wird, oder Projekte wie „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann zeigen die vielfältigen Ausdrucksformen des Theaters. Ein würdiger Träger des E.T.A.-Hoffmann-Preises der Stadt Bamberg 2022, befanden ein Expertengremium unter Vorsitz der Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar und der Stadtrat. Das WildWuchs Theater ergänze perfekt „die so vielfältige Theaterlandschaft Bambergs“, erklärte Siebenhaar. Der Kulturpreis ist mit 6000 Euro dotiert.

■ Faltpapier „Moderne Skulpturen“

Scheinbar mühelos fügen sich in Bamberg Großplastiken namhafter und international bekannter Künstler wie Joannis Avramidis, Fernando Botero, Rui Chafes, Bernhard Luginbühl, Markus Lüpertz, Igor Mitoraj, Jaume Plensa oder Erwin Wortelkamp in das historische Antlitz unserer Stadt ein. Seit 1998 ist diese hochklassige Sammlung moderner Skulpturen im Herzen der Weltkulturerbestadt und in verschiedenen Stadtteilen entstanden. Die Werke stehen im Dialog mit den schönsten Plätzen Bambergs, aber auch mit Orten, die eher versteckt sind. Sie sind fußläufig erreichbar und für alle Kunstinteressierten, Einwohner und Touristen weitestgehend frei zugänglich.

Auf Initiative des Gremiums „Kunst im öffentlichen Raum“ ist mit freundlicher Unterstützung des Stadtarchivs Bamberg und des Amtes für Bürgerbeteiligung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Bamberg der Plan „Moderne Skulpturen in Bamberg“ mit einer Übersicht aller Standorte entstanden. Der vom Kulturamt Bamberg herausgegebene handliche Faltpapier umfasst über 40 Objekte moderner Kunst im öffentlichen Raum und ist unter anderem beim Tourismus & Kongress Service erhältlich.

■ Brandt-Ausstellung im Stadtarchiv

Unter dem Titel „Willy Brandt – Freiheitskämpfer, Friedenskanzler, Brückenbauer“ war eine von der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung konzipierte Ausstellung von Mitte Dezember bis Ende Februar

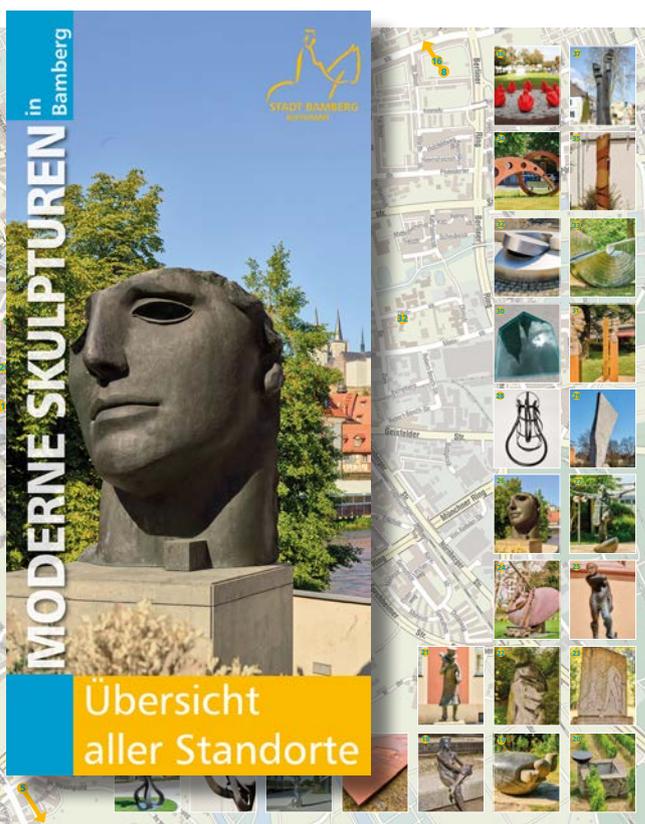


Foto: Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung

2023 im Stadtarchiv zu sehen.

Die Ausstellung brachte den Besuchern Brandt als Sozialdemokrat und Gegner des NS-Regimes näher, skizzierte sein politisches Wirken als Regierender Bürgermeister von Berlin, Außenminister, Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger.

Objekte, Fotos sowie Film- und Tonaufnahmen boten interessante Möglichkeiten, Willy Brandt und ein zentrales Kapitel der Zeitgeschichte kennenzulernen.







REPUBLICAN PARTY
CHAMBER OF COMMERCE

CHAMBER OF COMMERCE

REPUBLICAN PARTY



Stadt & Bürger

VERWALTUNG & BÜRGER

■ Besuch des Bundespräsidenten

Bis auf Karl Carstens haben alle Bundespräsidenten einmal Bamberg besucht. So auch der amtierende Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Am 5. Juli betrat er Bamberger Pflaster – das Diplomatische Korps im Schlepptau.



Der Bamberger Reiter aus Porzellan soll den Bundespräsidenten künftig an Bamberg erinnern. Foto: Sina Schraudner

Das Besuchsprogramm sah wie folgt aus: Begrüßung durch Oberbürgermeister Andreas Starke und Bürgermeister Jonas Glüsenkamp am Grünen Markt, Spaziergang über das Brückenthaus zum Dom, Begrüßung durch Erzbischof Ludwig Schick vor der Kathedrale, Führung im Dom und zuletzt abendlicher Empfang im Rosengarten mit Überreichung einer Nachbildung des Bamberger Reiters aus Porzellan und Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Bamberg, musikalisch untermalt von den Bamberger Symphonikern.

Zum Abschluss seines dreistündigen Besuchs hatte der Bundespräsident einen launigen Rat für die Diplomaten und Diplomaten parat: „My last advice being in Bamberg: You should not miss the smoked beer“ – auf Deutsch: Wenn Sie in Bamberg sind, sollten Sie nicht das Rauchbier verpassen.

■ Verabschiedung des Erzbischofs

Mit Bedauern und Anerkennung hat Oberbürgermeister Andreas Starke am Allerheiligentag, 1. November, auf den Amtsverzicht von Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick reagiert. „Seine Exzellenz hat das Erzbistum Bamberg in seinen 20 Amtsjahren vielfältig geprägt und zu einer modernen Diözese weiterentwickelt. In einer schwierigen Zeit für die katholische Kirche hat er diese Aufgabe mit viel Nähe zu den Gläubigen und großer Herzenswärme erfüllt“, würdigte Starke die Verdienste von Ludwig Schick. Bei der Verabschiedung des Erzbischof emeritus im Rahmen eines feierlichen Gottesdiensts im Dom brachte der Oberbürgermeister dem leidenschaftlichen Läufer einen Gutschein für einen Startplatz auf Lebenszeit beim Bamberger Weltkulturerbe-Lauf mit.

■ „3 FRAGEN AN...“



Erzbischof em.
Prof. Dr. Ludwig Schick

In welchen Bereichen bringen Sie sich als Erzbischof emeritus in der Kirche noch ein?

Auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz bin ich weiterhin Vorsitzender des Stiftungsrates der Maximilian-Kolbe-Stiftung und Mitglied in der Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes.

Ich werde auch bei weltkirchlichen Angelegenheiten und Kirchenrechtsfragen nach wie vor als Berater angefragt.

Auf Ebene des Erzbistums Bamberg nehme ich zusammen mit dem Diözesanadministrator Weihbischof Herwig Gössl die bischöflichen Amtshandlungen wahr, wie Firmungen, Jubiläumsgottesdienste und Einweihungen etc. In den Diözesen und Ordensgemeinschaften Deutschlands halte ich Exerzitien, Einkehrtage und Vorträge und führe Beratungsgespräche. Ich bin gut ausgelastet.

Bleiben Sie Bamberg verbunden?

Ich bin Bürger in Bamberg seit 2002. In vielfältiger Weise habe ich mich für die Stadt eingesetzt. Bamberg ist meine Heimat, hier bleibe ich wohnen und engagiere mich gern weiterhin in der Bamberger Bürgergesellschaft.

Mit Ihrem läuferischen Talent haben Sie die Bürgerinnen und Bürger begeistert. Schnüren Sie noch die Laufschuhe? In diesem Zusammenhang: Was bedeutet Ihnen das Abschiedsgeschenk von Oberbürgermeister Andreas Starke, der Startplatz auf Lebenszeit beim Weltkulturerbe-Lauf?

Wie bisher laufe ich jeden Tag morgens gegen 5 Uhr ca. fünf Kilometer. Ich habe 25 Mal das Deutsche Sportabzeichen in Gold abgelegt. Den Weltkulturerbelauf habe ich immer interessiert und wohlwollend verfolgt, konnte aber nicht teilnehmen. Er findet stets an einem Sonntag statt. Da hatte ich als Bischof immer Gottesdienstverpflichtungen im Erzbistum Bamberg. Ob sich das in Zukunft ändern wird, kann ich nicht absehen. Wenn es mir möglich ist, nehme ich gern teil.

Foto: privat

sondern auch gehandelt. Um die Bevölkerung zu sensibilisieren, wurde das Portal www.energie-zukunft-bamberg.de mit vielen Energiespar-Tipps eingerichtet. Bereits im Juli schaltete die Stadt Bamberg die Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden und Bamberger Wahrzeichen ab.

■ Resolution fordert Auflösung des Ankerzentrums

In einer Resolution, gutgeheißen vom Stadtrat Ende Oktober, fordert die Stadt unter anderem die Bundesinnenministerin Nancy Faeser, den Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder und die oberfränkische Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz auf, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Maximalbelegung des Ankerzentrums mit 1500 Personen wiederhergestellt wird. „Seit Mai 2022 übersteigt die Zahl der monatlichen Zugänge in der Einrichtung die Zahl der Abgänge deutlich, was dazu führt, dass zum 30.9.2022 etwa 2400 Menschen im Ankerzentrum untergebracht waren“, wird in der Resolution beklagt.

„Wir erinnern an die Zusage des Freistaats, das Ankerzentrum zum Ende des Jahres 2025 zu schließen, und fordern hier entsprechende Vorbereitungen.“

Oberbürgermeister Andreas Starke

■ Arbeitsgruppe Energiekrise

Weil aufgrund des Krieges in der Ukraine die Strom- und Gaspreise durch die Decke gingen, herrschte zu Beginn der kalten Jahreszeit Alarmstimmung. Im Rathaus Maxplatz kam wöchentlich die Arbeitsgruppe Energiekrise zusammen, um gegenzusteuern. Dr. Michael Fiedeldey etwa, Geschäftsführer der Stadtwerke Bamberg, gab regelmäßig seine Einschätzung ab, was getan werden müsse, um die Gasmangellage zu verhindern. Sparen, sparen und noch einmal sparen war sein Credo. Notfallpläne für länger andauernde Gas- und Stromausfälle wurden entwickelt. Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glösenkamp bereitete sich mit dem Amt für soziale Angelegenheiten darauf vor, dass Bambergerinnen und Bamberger ihre Energiekosten nicht mehr bestreiten können. Es wurde aber nicht nur getagt,

Die Überbelegung führt zu Spannungen innerhalb des Ankerzentrums und zu Problemen mit der Nachbarschaft. „Zugleich erinnern wir an die Zusage des Freistaats, die Einrichtung zum Ende des Jahres 2025 zu schließen, und fordern hier entsprechende Vorbereitungen“, ergänzt Oberbürgermeister Andreas Starke.

■ Untere Brücke wird zur Freischankfläche

Während der Corona-Pandemie erwarb sich die Untere Brücke den zweifelhaften Ruf einer nächtlichen Feiermeile – sehr zum Leidwesen der Anwohnerschaft. Um dem einen Riegel vorzuschieben, gestattete die Stadt einem Gastwirt probeweise die Bewirtschaftung als Freischankfläche



Untere Brücke als Freischankfläche: Der Probebetrieb wurde 2023 nicht mehr aufgenommen. Foto: Gerhard Beck

– unter der Bedingung, dass er in den Nachtstunden für einen Sicherheitsdienst sorgt. Stellte sich die Frage einer Fortsetzung. Die Bürgerinnen und Bürger, die an einer Umfrage teilnahmen, entschieden sich mehrheitlich dagegen. Dennoch eröffnete der Stadtrat in seiner Sitzung Ende Oktober die Fortsetzung der gastronomischen Nutzung im folgenden Jahr. Doch dazu sollte es nicht kommen: Die Auflagen waren so anspruchsvoll, dass sich kein weiterer Betreiber für den „Brücken-Biergarten“ mehr fand.

■ Viele Fragen rund um Erba-Erdhaufen

Ein teilweise kontaminierter Erdhaufen inmitten der Wohnbebauung auf der Erba-Insel erhitzt die Gemüter. Der Haufen muss beseitigt werden, fordern verständlicherweise die Anwohnerinnen und Anwohner. Doch der Sachverhalt ist komplex, zumal sich die Kosten für die Entsorgung auf rund eine halbe Million Euro belaufen werden, die nicht einfach zu Lasten der Stadt gehen können.

In mehreren Informationsveranstaltungen vor Ort stellte sich die Stadtspitze den drängenden Fragen. Verfolgt wird das Ziel mit Rechtsmitteln. So hat die Stadt Bamberg als Umweltbehörde drei umwelt- und verwaltungsrechtliche Verfahren gegen den Projektentwickler angestrengt. Zudem geht die Stadt gegen ihren Vertragspartner vor und verlangt die Erfüllung der noch ausstehenden

Erschließungsleistungen.

Darüber hinaus hat die Staatsanwaltschaft strafrechtliche Ermittlungen wegen des möglichen Betriebes einer illegalen Deponie eingeleitet. Keine Option wäre es, Gerichtsentscheidungen vorzugreifen und durch die Entsorgung vollendete Tatsachen zu schaffen.

Denn dann besteht die Gefahr, dass die Stadt auf den Kosten sitzen bleibt und sich die Verschwendung von öffentlichen Mitteln vorhalten lassen muss. Wäre nicht eine außergerichtliche Einigung mit dem Projektentwickler die Lösung? Derartige Versuche hat die Stadt unternommen, leider ohne Ergebnis.

■ Fest der Möglichkeiten

Die Nördliche Promenade wird vorrangig als Parkplatz genutzt, birgt aber viel mehr Potenzial. Dieses auszuloten, war das Ziel beim Fest der Möglichkeiten am 23. Juli. Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, sich vom Platz und den Ideen, wie dieser gestaltet werden könnte, inspirieren zu lassen und eigene Vorstellungen zu entwickeln.

„Wir haben viele tolle Vorstellungen von den Bürgerinnen und Bürgern erhalten, die zeigen, was auf diesem eigentlich wundervollen großen Platz in Zukunft möglich sein kann“, zeigte sich Bürgermeister Jonas Glösenkamp mit dem Ergebnis zufrieden. Gewünscht wurde etwa die Nördliche Promenade als Ort der Ruhe, als Platz mit mehr Natur und Grün sowie als Platz der Multifunktionalität. In allen Vorschlägen tauchte Wasser als belebendes Element auf, sei es in Form eines Bachlaufs oder als Wasserspiel.

Ebenfalls gefordert wurden mehr Sitzgelegenheiten. Im Nachgang waren alle Vorschläge im Bürgerlabor in der Hauptwachstraße zu sehen.

Des Weiteren wurden auf der Bürgerbeteiligungsplattform unter www.bamberg-gestalten.de weitere Meinungen abgefragt. Unterstützt wurde der gesamte Prozess durch das Sonderprogramm „Innenstädte beleben“ im Rahmen der Bayerischen Städtebauförderung.

■ Bamberg on tour

Mit der Stadtspitze per Fahrrad Bamberger Themen und Entwicklungen aufspüren und viel Hintergrund erfahren – das ist die Idee von „Bamberg on tour“. Pandemiebefreit waren die Bürgerinnen und Bürger gleich zu vier Touren eingeladen: Zuerst präsentierte sich die Jugendfeuerwehr in bester Verfassung, dann wurde am Tag der Städtebauförderung aufgezeigt, welche Segnungen die Städtebauförderung für Bamberg bringt.

Anlässlich von „125 Jahren ÖPNV in Bamberg“ gab es einen Streifzug durch die Geschichte des Öffentlichen Personennahverkehrs, wobei natürlich auch neuere Entwicklungen zur Sprache kamen.

Zuletzt war man per Rad dem „Millionenpaket Schulen“ auf der Spur, besucht wurden die Hugovon-Trimberg-Schule, die Erlöser-Schule, die Graf-Stauffenberg-Schulen und die Luitpoldschule.

Wurde das Versprechen eingelöst, Hintergründe aufzuhellen und Neues zu entdecken? Aber ja! Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jugendfeuerwehr-Tour zum Beispiel wissen jetzt, dass der Nachwuchs der Freiwilligen Feuerwehr einen eigenen Jugendraum zur Verfügung hat. Dieser befindet sich im Keller der Villa Dessauer, Hainstraße 4a, und wurde unlängst neu hergerichtet.

■ Neuer Ausbildungsjahrgang

Zum 1. September wurden 36 neue Auszubildende, Beamtenanwärterinnen und -anwärter eingestellt, davon 19 bei der Stadt Bamberg, 15 bei den Stadtwerken Bamberg und zwei beim Zweckverband Müllheizkraftwerk Stadt und Landkreis Bamberg.

Sie werden in 20 verschiedenen Berufen ausgebildet, vom Brandmeisteranwärter über Straßenwärter und Gärtner bis hin zum Elektroniker für Betriebstechnik und zur Kauffrau für Dialogmarketing – Spiegelbild der Vielfalt der städtischen Aufgaben.

Christian Hinterstein, Leiter des Referats für Personal, Sicherheit, Recht und Ordnung, betonte in seiner Begrüßung, dass der öffentliche Dienst talentierten Nachwuchs benötige, um die Leistungs-



Die neuen Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen und -anwärter der Stadt Bamberg, der Stadtwerke Bamberg und des Zweckverbands Müllheizkraftwerk.
Foto: Jürgen Schraudner

fähigkeit angesichts von Herausforderungen wie Corona-Pandemie und drohender Energiekrise zu gewährleisten.

■ Stadtbücherei in Trägerschaft der Stadt Bamberg

Die Stadtbücherei wird zum 1. Januar 2023 zur öffentlichen und gemeinnützigen Bücherei in der Trägerschaft der Stadt Bamberg. Als Kooperationspartner ist die Erzdiözese Bamberg mit dabei. Gesetzliche Neuregelungen machten die Umstrukturierung der Stadtbücherei Bamberg mit ihren drei Zweigstellen Maria Hilf, St. Heinrich und St. Kunigund notwendig. Zuvor befand sich die Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft von Stadt Bamberg und Erzdiözese Bamberg.

■ Personalia

Dr. Christin Knebel folgte Dr. Regina Hanemann als Leiterin des Amtes 44 nach, umbenannt in „Museen der Stadt Bamberg“.

Michael Memmel trat die Nachfolge von Judith Weingart als Leiter des Amtes für Bürgerbeteiligung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an.

Anita Schmidt wechselte als Amtsleiterin vom Klima- und Umweltamt zum Rechnungsprüfungs-

amt. Sie folgte auf Roman Walter.

Das Klima- und Umweltamt übernahm Tobias Schenk.

Neuer Leiter des Amtes für Informationstechnik und Digitalisierung wurde Andreas Küchler; sein Vorgänger war Herbert Burkard.

Weitere Amtsleiter-Wechsel betrafen das Ordnungsamt (Michael Emmerling für Frank Rappert), das Standesamt (Falk Dietze für Robert Strauß), das Bauordnungsamt (Michael Hess für Robert Stenglein) und das Personal- und Organisationsamt (Manuela Gelker für Robert Sporer). Als Geschäftsführer der städtischen Tochtergesellschaft Bamberg Congress + Event GmbH löste Dominik Nakic am Jahresende dann Horst Feulner ab.



Ehrenbürgerin Brigitte Riegelbauer mit Zweitem Bürgermeister Jonas Glüsenkamp (v.l.), Prags Vizebürgermeister Petr Burgr und Bürgermeister Petr Hejma bei der Übergabe der Urkunde.

Foto: Stadtverwaltung Prag 1

amt der Stadt Bamberg zur ersten ausländischen Ehrenbürgerin des Bezirks 1 der Stadt Prag ernannt.

STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

■ 30 Jahre Bamberg – Prag 1

Von einer breiten Basis der Zivilgesellschaft getragen wird die Partnerschaft zu Prag 1. Deren 30-jähriges Bestehen wurde genutzt, den Austausch weiter zu pflegen und Kontakte zu intensivieren.

So reisten eine Bamberger Delegation mit Bürgermeister Wolfgang Metzner und das Bläserensemble „La Brasserie“ des Dekanats Bamberg an die Moldau. Sie waren eingeladen, das 900. Gründungsjubiläum der Prämonstratenser-Abtei Strahov in Prag 1 mitzufeiern.

Beim Feiern allein blieb es aber nicht. Das Bläserensemble trug zur musikalischen Ausgestaltung des Festakts bei. Zudem lud Jürgen Schraudner, Fotograf im Stadtarchiv Bamberg, mit der Ausstellung seiner Bamberg-Ansichten ein, die Partnerstadt im Westen kennen zu lernen.

Organisiert wurde ferner eine Bürgerreise in das vorweihnachtliche Prag. Dafür, dass sie 30 Jahre lang die Partnerschaft mit Prag 1 mit Leben füllte, wurde Brigitte Riegelbauer vom Bürgermeister-

■ 45 Jahre Bamberg – Bedford

Nicht rütteln kann der Brexit an der Verbindung zwischen Bamberg und Bedford. Das zeigte sich im 45. Jahr der Städtepartnerschaft deutlich. So wurden beim Besuch einer Bedforder Delegation in Bamberg und beim Gegenbesuch von Bambergerinnen und Bambergern in Bedford eifrig Pläne geschmiedet, wie die Partnerschaft künftig ausgestaltet werden kann. Intensiviert wird beispielsweise der Schüleraustausch. Auch Lehramtsstudentinnen und -studenten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg sollen wieder Bedforder Schulen besuchen können.



DER BAMBERGER STADTRAT

(Stichtag 31.12.2022)

Grünes Bamberg

1	Glüsenkamp, Jonas	20.803
2	Einwag, Karin*	14.527
3	Hader, Christian	12.287
4	Kurz, Stefan	11.202
5	Grader, Wolfgang	10.983
6	Schäfer, Markus	8.202
7	Sänger, Ulrike	10.935
8	Sowa, Ursula	9.938
9	Pfadenhauer, Leonie	9.749
10	Schmitt, Michael	9.221
11	Mamerow, Vera	8.994
12	Eichenseher, Andreas	8.921

*fraktionslos seit 28.04.2022

Christlich-Soziale Union in Bayern e.V.

13	Dr. Lange, Christian	19.112
14	Xie, You	16.033
15	Rudel, Anne	14.448
16	Niedermaier, Anna	13.009
17	Prof. Dr. Seitz, Gerhard	11.459
18	Neller, Peter	10.505
19	Dr. jur. Redler, Ursula	9.289
20	Kalb, Michael	8.854
21	Dechant, Andreas	8.596
22	Kuhn, Stefan	8.587
23	Dr. Heller, Franz-Wilhelm	8.305

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

24	Martins Niedermaier, Sebastian	14.176
25	Metzner, Wolfgang	12.006
26	Kuntke, Heinz	9.073
27	Stieringer, Klaus*	8.721
28	Eichhorn, Ingeborg	8.391
29	Holland, Felix	7.494
30	Süß, Peter	7.110

*fraktionslos seit 28.04.2022

Die PARTEI

40	Achtziger, Alina	3.272
----	------------------	-------

Bambergers unabhängige Bürger

41	Reinfelder, Daniela	6.056
----	---------------------	-------

Volt Deutschland

42	Dr. Brünker, Hans-Günter	5.060
----	--------------------------	-------

Ökologisch Demokratische Partei

43	Büchner, Lukas	4.458
----	----------------	-------

Bambergers Mitte

44	Weichlein, Jürgen	1.602
----	-------------------	-------

Alternative für Deutschland

31	Köhler, Armin	4.939
32	Schiffers, Jan	4.896

Bamberger Linke Liste

36	Schwimmbeck, Heinrich	3.855
37	Kettner, Stephan	2.707

Bamberger Bürger Block

33	Tscherner, Norbert	15.784
34	Eichfelder, Hans-Jürgen	5.309
35	Triffo, Andreas	3.711

Freie Wähler

38	John, Claudia	4.320
----	---------------	-------

Freie Demokratische Partei

39	Pöhner, Martin	4.615
----	----------------	-------



Bm. Stadtrat Referent	Grünes Bamberg	CSU	SPD	AfD	BBB	FW BUB FDP	BaLi Die PARTEI	VOLT ÖDP BM
--------------------------	-------------------	-----	-----	-----	-----	-----------------	--------------------	------------------

Bilder: Jürgen Schraudner, privat

DIE STADT BAMBERG IM ÜBERBLICK

Oberbürgermeister
Andreas Starke

Amt für Bürgerbeteiligung, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Rechnungsprüfungsamt

Gesamtpersonalrat
Gleichstellungsstelle
Gesamtvertrauensperson der Schwerbehinderten
Arbeitssicherheit

Referat 1:
Referat für öffentliche Sicherheit,
Recht und Ordnung

Referent: Berufsmäßiger Stadtrat
Christian Hinterstein

Rechtsabteilung
Zentrale Beschaffungs- und Vergabestelle
Personal- und Organisationsamt
Ordnungsamt
Straßenverkehrsamt
Standesamt
Amt für Brand- und Katastrophenschutz

Referat 2: Finanzreferat

Referent: Berufsmäßiger Stadtrat
Bertram Felix

Kämmereiamt
Immobilienmanagement
Forstamt
Bamberg Service (Kaufm. Leitung)

Referat 3: Referat für Wirtschaft und
Digitalisierung

Referent: Berufsmäßiger Stadtrat
Dr. Stefan Goller
Amt für zentrale Dienste
Amt für Wirtschaft
Amt für Informationstechnik und Digitalisierung

Beteiligungscontrolling
Smart City
Geschäftsstelle WiR GmbH
IGZ GmbH / Digitales Gründerzentrum

Referat 4: Referat für Kultur, Welterbe
und Tourismus

Referentin: Ulrike Siebenhaar

Zentrum Welterbe Bamberg
BAMBERG Tourismus & Kongress Service
Städtische Musikschule
Volkshochschule Bamberg Stadt
Museen der Stadt Bamberg
Kulturamt
Stadtarchiv
E.T.A.-Hoffmann-Theater

Referat 5: Referat für Klima, Personal und Soziales

Referent: Bürgermeister Jonas Glösenkamp

Bereich für Soziales
Amt für soziale Angelegenheiten
Stadtjugendamt
Amt für Inklusion
Klima- und Umweltamt
Personal- und Organisationsamt
Amt für Verkehrsplanung
Jobcenter

Referat 6: Baureferat

Referent: Berufsmäßiger Stadtrat
Thomas Beese

Amt für strategische Entwicklung und Konversion
Stadtplanungsamt
Bauordnungsamt
Stabstelle Erschließung
Bamberg Service (Technische Leitung)

Referat 7: Referat für Bildung, Schulen und Sport

Referent: Dr. phil. Matthias Pfeufer

Bildungsbüro
Eichendorff-Gymnasium
Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule
Graf-Stauffenberg-Realschule
Amt für Bildung, Schulen und Sport

STWB Stadtwerke Bamberg GmbH

Geschäftsführer: Dr. Michael Fiedeldey

Stadtwerke Bamberg Energie- und
Wasserversorgungs GmbH
Stadtwerke Bamberg Verkehrs und Park GmbH
Stadtwerke Bamberg Bäder GmbH
Stadtwerke Bamberg Stadtbuss GmbH
Stadtnetz Bamberg Gesellschaft für Telekommunikation mbH
Stadtwerke Bamberg Energiedienstleistung GmbH
Stadtwerke Bamberg Wärme und Energieerzeugung GmbH
WKA Sassendorf GmbH
Bürgernet Stegaurach GmbH

Sozialstiftung Bamberg

Vorsitzender des Vorstandes:

Xaver Frauenknecht MBA

Vorstand Finanzen: Johannes Goth

Klinikum am Bruderwald
Klinikum am Michelsberg
Klinik am Heinrichsdamm
Sozialstiftung Bamberg Altenhilfe gemeinnützige GmbH
Medizinisches Versorgungszentrum am Bruderwald gemeinnützige GmbH
saludis gemeinnützige GmbH
Bamberger Akademien für Gesundheits- und Pflegeberufe
Service Gesellschaft Sozialstiftung Bamberg mbH
Energiemanagement GmbH
MedLog Franken GmbH
MedLab GmbH
Psychiatrische Tagesklinik Bamberg / Forchheim GmbH
HTK Hygiene Technologie Kompetenzzentrum GmbH
Bamberger Bildungszentrum für Altenhilfe gGmbH
Franken Hospiz Bamberg gGmbH

Stadtbau Bamberg GmbH

Geschäftsführer: Veit Bergmann

BGS – Bamberger Gesellschaft für Stadtentwicklung und Immobilienbetreuung GmbH

Bamberg Congress + Event GmbH

Geschäftsführer: Horst Feulner

BSG (Bamberg Congress + Event Service GmbH)
Bamberger Sandkerwa Verwaltungs GmbH

Weitere Beteiligungen und Zweckverbände

Beteiligungen der Stadt Bamberg in Privatrechtsform:
Museums Service GmbH
Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH iL
IGZ Bamberg GmbH
Bamberg Arena GmbH
BAB Bamberg Betriebsgesellschaft mbH (BAB)
Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH
Regionalwerke Bamberg GmbH
Regionalwerke Bamberg Beteiligungs-GmbH (RWBB)

Zweckverbände:

Zweckverband Sparkasse Bamberg Zweckverband
Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg
Zweckverband Berufsschulen Stadt und Landkreis
Bamberg
Zweckverband Tierkörperbeseitigung Nordbayern
Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Bamberg-Forchheim
Zweckverband Femwasserversorgung Oberfranken
Zweckverband Müllheizkraftwerk Stadt und Landkreis
Bamberg
Zweckverband Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Aushändigung	Ehrung / Auszeichnung	Name
26.09.2022	Bayer. Rettungsmedaille	Deppner, Artur
26.09.2022	Bayer. Rettungsmedaille	Liebl, Alexander
00.06.2022	Bayer. Verfassungsorden	Gallenz, Klaus
09.03.2022	Bundesverdienstmedaille	Dobrzanski, Heinrich
14.03.2022	Bundesverdienstmedaille	Hain, Ulrike
01.07.2022	Bundesverdienstmedaille	Hartmann, Aemilian
31.05.2022	Bundesverdienstmedaille	Stock, Hanno
25.11.2022	Bürgermedaille	Müller Dr., Helmut
25.11.2022	Bürgermedaille	Rupp, Werner
03.06.2022	Bundesverdienstkreuz am Bande	Kinkel, Helmut-Werner
11.11.2022	Ehrenzeichen Bay. Ministerpräsi.	Göbel, Helmut
11.11.2022	Ehrenzeichen Bay. Ministerpräsi.	Schauer, Monika
24.03.2022	Ehrenzeichen Bay. Ministerpräsi.	Simmerlein, Hans Jürgen
17.07.2022	Ehrenzeichen BRK	4 Ehrenamtliche - nicht namentlich genannt
29.06.2022	Ehrenzeichen DLRG	Hagen, Andreas
29.06.2022	Ehrenzeichen DLRG	Trautner, Heinz
29.06.2022	Ehrenzeichen Malteser Hilfsdienst	Trautner, Heinz
17.03.2022	Ehrenzeichen THW	Bezold, Franz
17.03.2022	Ehrenzeichen THW	Drewitzki, Volker

BILDNACHWEISE

Titelbild: Sonja Seufferth
Rückseite: Sina Schraudner
S. 2/3: Jürgen Schraudner
S. 4/5: Michael Memmel
S. 6/7: Zentrum Welterbe Bamberg
S. 8/9: Jürgen Schraudner
S. 10/11: Jürgen Schraudner
S. 12/13: Sonja Seufferth
S. 14/15: Jürgen Schraudner
S. 16/17: Jan Giersberg
S. 18/19: Jürgen Schraudner
S. 20: Jürgen Schraudner
S. 31: Jürgen Schraudner
S. 32: Hajo Dietz
S. 47: Sonja Seufferth
S. 48: Jürgen Schraudner
S. 56: Sonja Seufferth
S. 58: Thomas Bachmann
S. 65: Birgit Hupfeld

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Bamberg

Redaktion:
Gerhard Beck,
Amt für Bürgerbeteiligung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Grafik:
Stefan Mähringer,
Amt für Bürgerbeteiligung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

